

# Studien zum Waadtländer Stadtrecht

Autor(en): **Haff, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse =  
Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II.  
Referate und Mitteilungen des SJV**

Band (Jahr): **38 (1919)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895720>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Studien zum Waadtländer Stadtrecht.

Von K. HAFF, Professor in Lausanne.

## A. EINLEITUNG.

### I. Die Handschriften.

1. Das der Edition zugrunde gelegte Manuskript der *Consuetudines de Melduno*.

In der Kantonalbibliothek zu Lausanne befindet sich unter Katalog Nr. T 2428 die Sammlung des Advokaten Pellis, welche unter Nr. 10 eine hauptsächlich aus dem 14. Jahrhundert stammende Reihe von Abschriften wichtiger waadtländischer Rechtsquellen enthält.<sup>1)</sup> Es sind dort abgeschrieben: Das *Plaict général de Lausanne* (1368), die *Coustumes de Payerne* (1283), die *Coustumes de Moudon* (1360), die *Coustumes de Morat* (1377). Auf dem ersten Blatte des Heftes ist zu lesen: Anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup>, dann folgt: „anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup> nonagesimo die vero undecima mensis augusti inter personas infra scriptas“ etc. Schliesslich ist noch ein Eintrag mit den Jahrzahlen: „anno domini millesimo CCC<sup>mo</sup> nonagesimo tercio“ zu entziffern.

Von der Hand, welche die Jahrangaben 1300, 1390, und 1393 geschrieben hat, scheint auch unsere Handschrift abzustammen. Auf dem letzten Blatte sind mit einer anderen Hand und Tinte Jahrzahlen vom Anfange des 15. Jahrhunderts enthalten, nämlich: 1406 und 1415.

Die einzelnen Artikel sind mit roten, schön geschriebenen, arabischen Zahlen versehen. Jeder Artikel hat, mit Ausnahme jener der neuen Stadtsatzung, eine Überschrift. Der Text selbst ist von einer späteren Hand korrigiert und enthält zahlreiche Zusätze. Der Text ist in vielem verschieden von den von uns zum Vergleiche herangezogenen, unter *Ziff. 2* näher

---

<sup>1)</sup> Vergl. Dumur, *Les Coutumes de Payerne, Texte en vieux français*, in *M. D. R. 2<sup>me</sup> série*, Tome IV S. 209 ff.

zu beschreibenden, Handschriften. Er bringt verschiedene wertvolle Berichtigungen und Ergänzungen der von Forel zum Abdruck gebrachten Copie.<sup>2)</sup>

Im einzelnen ist folgendes hervorzuheben:

In dem zum Abdruck gebrachten Manuskripte fehlt die in den Ms. 1, 2, 3, 4<sup>3)</sup> enthaltene, in der Hauptsache übereinstimmende Confirmationsformel. Unser Manuskript beginnt mit *Consuetudines de Melduno*. Durch A. 8 wird der von Forels Copie fehlerhaft wiedergegebene Text<sup>4)</sup> berichtigt. Zu A. 9 (Forel A. 10). Der von Forel als A. 9 abgedruckte Passus über die Pflicht zur Bezahlung von Verkaufs- und Kaufsabgaben auf dem Wochenmarkte von Moudon fehlt in unserem Texte. Er ist aber mit anderer Hand und Tinte in der Anmerkung hinzugefügt. Die Bestimmung hat, wie das Wort „alias“ zeigt, eine Veränderung erfahren. So erklärt es sich, dass dieselbe im ursprünglicheren Texte noch nicht vorkommt.

Zu A. 33, 34. In der Anmerkung sind mit anderer Hand und Tinte, der gleichen wie zu A. 9, die A. 53—57, welche Forel zum Abdruck bringt, eingeschaltet. Die kürzere Vorschrift des A. 34 — wohl der ältere Text — wird dann in der Anmerkung von dem sich hiermit nicht ganz deckenden Artikel wiederholt.

Zu A. 44. Hier ist eine andere Lesart zu finden, als bei Forel in A. 69. Zu A. 49. Hier schaltet die gleiche Hand, von welcher all die Korrekturen herkommen, einen neuen Artikel ein, welcher bei Forel fehlt, aber in Ms. 3<sup>5)</sup> wiederkehrt.

Die Schlussformel stimmt ebenfalls nicht mit Ms. 1, 2 und 4 überein. Sie stand nicht im ursprünglichen Texte, sondern ist mit anderer Hand und Tinte hinzugefügt. Zwischen die Zeilen geschrieben, ist diese Stelle schwer zu entziffern. Als Ort und Datum der Confirmation ist angegeben: Morges, 14 die mensis Julii anno domini m<sup>o</sup> ccc<sup>o</sup> LX<sup>o</sup>, während Ms. 3 die im übrigen übereinstimmende Formel mit dem Datum 1359 schliesst. Die Urkundspersonen sind aber in beiden Ms. die gleichen.

Schliesslich sei noch auf die juristisch wertvolle Erweiterung des alten Stadtrechtes hingewiesen. Geschrieben ist dieselbe mit der gleichen Hand und Tinte wie die *Consuetudines* vom Anfang bis zum „explicit“. Dumur hat diese Novelle

<sup>2)</sup> Forel, *Mémoires et Docum. de la Suisse romande*, XXVII S. 17 ff.

<sup>3)</sup> Vergl. die Beschreibung unter Ziff. 2.

<sup>4)</sup> Forel a. a. O. A. 7.

<sup>5)</sup> Dazu unten S. 209.

bereits zum Abdruck gebracht, aber an einem Orte, wo man dieselbe nicht vermutet.<sup>6)</sup>

Eine französische Übersetzung des lateinischen Textes der *Consuetudines de Moudon*, einschliesslich ihrer *Novelle*, enthält das von mir unten<sup>7)</sup> veröffentlichte mit A. 34 beginnende Bruchstück.<sup>8)</sup> Es befindet sich in den *Archives cantonales vaudoises* unter A. b 9 und ist bisher nicht zum Abdruck gebracht worden. Textlich ist es deshalb von Interesse, weil es in vielen Teilen fast wörtlich mit dem nachmaligen *Coutumier von Moudon v. J. 1577* übereinstimmt.

## 2. Die zum Vergleiche herangezogenen Handschriften.

Die unter Ms. 1 angeführte, von Forel seinem Abdrucke zugrunde gelegte Copie befindet sich in dem *Recueil des Barons d'Estavayer*,<sup>9)</sup> der mir nicht zugänglich war. Die Copie enthält gegenüber Ms. 2 und dem von uns veröffentlichten Ms. verschiedene sinnstörende Schreibfehler und Auslassungen. Auch fehlt der in Ms. 2, 3 und 4 nach A. 73 und 74 eingeschobene Artikel über die Pflichten des *macellarius*.

Die unter Ms. 2 zitierte Handschrift stammt aus dem 15. Jahrhundert. Sie ist in den *Archives cantonales vaudoises* unter C. II 84 aufbewahrt. Das Ms. schliesst folgendermassen: *Pro copia ab originali sumpta et verbo ad verbum collacione facta cum eodem originali, signatum est per me. Johannes Crespy.* Neben der Unterschrift des Notars Crespy steht sein Handzeichen. Für die Datierung dieser Abschrift ist eine im *Nouveau Recueil von Moudon*, genannt *Recueil Tissot*, Vol. B. S. 323 wiedergegebene Copie des Jahres 1489 von Bedeutung.<sup>10)</sup> Das Handzeichen von Crespy stimmt mit dem des Ms. 2 überein, so dass Ms. 2 also aus der Zeit dieses Notars Crespy, d. h. aus dem 15. Jahrhundert stammen muss.

Zu Ms. 3: In den Archiven der Stadt Morges befindet sich unter H. H. H. Nr. 1 diese schöne, aus dem 16. Jahrhundert stammende Abschrift. Das Ms. hat im Gegensatz zu Ms. 1 vor jedem Artikel eine kurze, dessen Inhalt angegebende Überschrift. Die juristisch interessanteren sind in den Anmerkungen aufgeführt.

<sup>6)</sup> Dumur a. a. O. 2<sup>me</sup> série, IV, Les Coustumes de Payerne S. 213.

<sup>7)</sup> S. 242 ff.

<sup>8)</sup> Datiert: 13. Juli 1509.

<sup>9)</sup> Forel a. a. O. S. 17.

<sup>10)</sup> Vergl. unten S. 242. Das Dokument trägt. Unterschrift und Handzeichen des Notars Jean Crespy.

Zu Ms. 4: Es ist dies eine Copie des *Recueil* (Tissot) de Moudon Vol. A. F. 25 ff.

## II. Zur Entstehung des Stadtrechts von Moudon.

Im Jahre 1207 hat König Philipp dem Grafen Thomas von Savoyen das „castrum Melduni“ infeudiert.<sup>11)</sup> Im Jahre 1219 hatte Moudon noch nicht die Rechtsstellung einer Stadt besessen. Moudon wird als castrum<sup>12)</sup> erwähnt. Über die Aufnahme in das Castrum bestimmt der Herr desselben: *Nulli homines in ecclesia recipientur pro habitatoribus in castro Melduni, nisi de voluntate episcopi; homines etiam proprios quos in ipso castro episcopus se habere asserit, eo modo quo predecessores sui habuerunt habeant, et si super hoc aliquam dissentionem oriri contingeret, per tres homines de Melduno et per tres de Curtiliaco sedabitur.*<sup>13)</sup>

Die von mir zum Abdruck gebrachte Urkunde<sup>14)</sup> von zirka 1240 bringt dem gegenüber schon Zeugnisse über eine Art von Stadtverfassung. Es wird der *mistralis*<sup>15)</sup> von Moudon namens *Vulliermus* und ein „burgensis“ namens „*raymundus de nirius*“ überliefert. Ein Schiedsgerichtsspruch vom Jahre 1250 erwähnt bereits: „*la vile de Meudon*“.<sup>16)</sup> Einigen Aufschluss gewährt

<sup>11)</sup> Wurstemberger, Peter der zweite, Graf von Savoyen, Markgraf in Italien etc., IV S. 18 Nr. 43: „*quod memoratus consanguineus noster comes Sabaudiae, castrum Melduni a nobis recepit in feudo.*“

<sup>12)</sup> Vergl. *Mémoires et Doc. de la Suisse romande* 2<sup>me</sup> série I S. 300—302, Urkunde v. J. 1219. Hr. Archivar Reymond hat den Text a. a. O. S. 300—302 berichtigt. Es diene ihm hierbei eine nach dem Originale in den Archives royales von Turin hergestellte Photographie. Vergl. auch Wurstemberger a. a. O. S. 23 Nr. 50 mit registähnlichem Inhalt: „*in castro burgoque Melduni.*“

<sup>13)</sup> A. a. O. I S. 301. Im Gegensatz hierzu die auf die Bürgeraufnahme bezüglichen Bestimmungen des Moudoner Stadtrechtes v. J. 1285, unten S. 224f, A. 2 und 3, Forel a. a. O. S. 18, A. 3.

<sup>14)</sup> Unten S. 238 f.

<sup>15)</sup> Vergl. Reymond, Artikel Moudon im *Dictionnaire historique du Canton de Vaud* (1917) S. 292: „*un métral chargé essentiellement de la police des marchés.*“ Über die Rechte des *mistralis* von Moudon in der savoyischen und Berner Zeit vergl. die unten S. 249 ff. abgedruckte Urkunde.

<sup>16)</sup> Wurstemberger a. a. O. IV Nr. 255, S. 134.

uns auch die Befreiung der Gemeinde Peney vom Fuhrdienste, welcher dem Castellan von Moudon geschuldet war.<sup>17)</sup> Die Nachricht von der Befreiung der Dorfbewohner Peney vom Fuhrdienst gegen Entrichtung einer jährlichen Geldabgabe, in Zusammenhalt mit den übrigen Angaben des Dokumentes, zeigt uns, dass die Leute von Peney vor dem Jahre 1274 stark zu Fuhr- und anderen Diensten für den Castellan von Moudon herangezogen wurden. Ihre Befreiung von einem Teile dieser Lasten gegen eine jährliche Geldabgabe lässt auf ein Nachlassen der Bautätigkeit in Moudon schliessen.

Ob Moudon schon vor der Confirmation des Jahres 1285 ein geschriebenes Stadtrecht hatte, ist nicht nachweisbar. Carrard datiert die *franchisiae* von Moudon, ohne einen Beweis zu erbringen, derart weit zurück, dass sie sogar schon jenen von Chambéry (v. J. 1232) als Muster gedient haben sollen.<sup>18)</sup> Dass einige Jahre vor dem Confirmationsakte des Stadtrechts von Moudon „*consuetudines*“ dieser Stadt bestanden, zeigt uns die Charte von Nozeroy (v. J. 1283),<sup>19)</sup> welche auf die „*consuetudo burgi de Moudon*“ als Rechtsquelle hinweist.<sup>20)</sup>

Das Stadtrecht von Moudon der Confirmation v. J. 1285 hat einen anderen Inhalt als die vom Stadtrechte von Aosta beeinflussten Freiheiten von Villeneuve v. J. 1214. Villeneuve ist offenbar von Aosta aus hinsichtlich verschiedener Artikel

---

<sup>17)</sup> Urkunde der Archives cantonales vaudoises C II 13, v. J. 1274, abgedruckt bei Forel a. a. O. S. 15, 16: „*a carreragio que debebant castellano de Melduno, retento carreragio reddendo ad bastimentum castri vel ad bastiendum castrum novum vel ad reficiendum si destrueretur, et ad hospicium domini comitis . . . pro duodecim denariis lausannensibus, reddendis singulis annis.*“

<sup>18)</sup> Carrard, *Une commune vaudoise au treizième siècle, Les Statuts de Pierre de Savoie et la Charte de Moudon*, Turin, (1886) S. 21: Il est possible que le comte Thomas lui-même s'en (des anciennes franchises de Moudon) soit servi lors de la rédaction de la charte de Chambéry.

<sup>19)</sup> Carrard a. a. O. S. 20. A. 1: „*De panibus dictorum burgensium dequoquendis burgenses debent reddere et solvere secundum consuetudinem burgi de Moudon.*“

<sup>20)</sup> Im Schlosse zu Nozeroy wurden im Jahre 1404 die Freiheiten von Orbe, welche mit dem Stadtrechte von Moudon vielfach wörtlich übereinstimmen, konfirmiert, vergl. Forel a. a. O. S. 214. Über die Geschichte des in Orbe berechtigten Hauses Montfaucon und Châlons vergl. M. D. R. Bd XIV.

nachhaltig bestimmt worden. Die Vorschriften über die Verkaufsabgaben von Vieh sind sowohl im Rechte von Aosta<sup>21)</sup> (1188—1253) als auch in jenem von Villeneuve (1214)<sup>22)</sup> und dem späteren Rechte von Aigle (1314)<sup>23)</sup> fast wörtlich die gleichen.<sup>24)</sup> Dieses Recht kennt die Charte von Moudon nicht.

Eine grosse Ähnlichkeit besteht zwischen den, falsches Mass und Gewicht betreffenden, Artikeln von Aosta und Villeneuve.<sup>25)</sup> Auch diese Satzung ist nicht nach Moudon gelangt, denn dort wurde eine dem Rechte von Chambéry ähnliche Bestimmung übernommen.<sup>26)</sup> Die Statuten von Aosta weisen hinsichtlich des Rechtes am Gute der in der Stadt verstorbenen Kaufleute auf die „consuetudo“ hin. In Villeneuve fällt dieses Gut an den Grafen und ähnlich sind die Vorschriften für Evian (A. 5 des Stadtrechtes v. J. 1265), Moudon (A. 2 nach Forel, A. 1 nach meiner Ausgabe), sowie für zahlreiche savoyische Städte.<sup>27)</sup> Gleich sind die Banngefälle bei Blutvergiessen, Messer- und Schwertziehen sowohl in Aosta als auch in Villeneuve.<sup>28)</sup> Ähnlich sind sie in Moudon.<sup>29)</sup> Bei dem verhältnismässig grossen Umfange der consuetudines von Moudon können die wenigen Übereinstimmungen mit dem Stadtrechte von Aosta keinen ausschlaggebenden Einfluss auf die Beurteilung der Herkunft ausüben.

<sup>21)</sup> Ediert von Cibrario-Promis (1833) Turin, und in *Monumenta historiae patriae, Leges municipales* (1838).

<sup>22)</sup> Forel a. a. O. S. 3 ff.

<sup>23)</sup> Forel a. a. O. S. 45 ff. und unten S. 256.

<sup>24)</sup> Aosta, Cibrario-Promis S. 84, *Monum. hist. patr. Leges municipales* S. 34. *Praeterea comes et episcopus habeant pro equo et equa si uendantur infra predictum terminum quatuor denarios, pro bove vaca et asino II denarios, pro ove et capra et porco obolum.* Vergl. Villeneuve a. a. O. S. 5.

<sup>25)</sup> Aosta, Cibrario-Promis, S. 85, *Monum. hist. patr., leges municipales* S. 35.

<sup>26)</sup> Vergl. Moudon, Forel A. 39, unten A. 26, Chambéry v. J. 1232, ed. v. Cibrario-Promis, S. 129: „sub voluntate domini misericorditer subiacebit,“ Moudon A. 39, unten A. 26: „in misericordia domini est.“

<sup>27)</sup> Vergl. auch Vevey, Forel a. a. O. S. 14: *Manifesti usurarii quos ecclesia non recipit domino sunt.* Moudon A. 33 (Forel A. 52): *usurarii manifesti sine liberis morientes quos sancta ecclesia non recipit, domino sunt.*

<sup>28)</sup> Vergl. Aosta, Cibrario-Promis, S. 86 und 87, Villeneuve, Forel a. a. O. S. 4.

<sup>29)</sup> Forel, S. 20, A. 24, unten A. 18.

Das gleiche gilt hinsichtlich der in den 30er Jahren des 13. Jahrhunderts vom Bischof von Lausanne geschaffenen, nicht zur Stadtfreiheit sich erhebenden Gründungen von Dommartin (1230)<sup>30)</sup> und St. Prex (1234).<sup>31)</sup> Die Vorschrift bezüglich der Aufnahme von Grundholden innerhalb der Mauern von St. Prex betont ausdrücklich:<sup>32)</sup> *quia non debet ibi recipi homo alicuius domini sine licentia sua nec seruus nec liber.* Es stimmt dies noch mit den, hinsichtlich der Aufnahme in das castrum de Melduno geltenden, Grundsätzen der oben<sup>33)</sup> behandelten Urkunde vom Jahre 1219 überein.

Demgegenüber findet sich im Stadtrechte von Moudon v. J. 1285 ein hiervon stark verschiedener, schon in den zähringischen Stadtsatzungen<sup>34)</sup> anerkannter Grundsatz, dass der einem Grundherrn Gehörige, Jahr und Tag in Moudon sich Aufhaltende, dort als Bürger Aufgenommene und innerhalb dieser Frist nicht Zurückgerufene, Bürger der Stadt bleibt.

Wir haben also unsere Blick nach einer anderen Richtung zu lenken, wollen wir näheres über die Entstehungsgeschichte des Rechtes von Moudon erfahren.

Eine interessante, bisher nicht gewürdigte, Nachricht der Charte von Vevey von ca. 1236 wird uns einigen Aufschluss über die Herkunft eines grossen Teils der *consuetudines de Melduno* und damit auch des Rechtes zahlreicher anderer, hiervon abhängiger, waadtländischer Städte geben.

Die neben der alten Stadt gegründete neue Stadt Vevey

<sup>30)</sup> *Dompni Martini Consuetudines a. 1230, M. D. R. VII S. 35.* Zur Geschichte von Dommartin siehe Reymond, Artikel im *Dictionnaire histor. géogr. et statistique du Canton de Vaud* (1913) S. 621.

<sup>31)</sup> *M. D. R. VII S. 37 ff.*

<sup>32)</sup> *a. a. O. S. 39.*

<sup>33)</sup> *S. Note 12.*

<sup>34)</sup> Hierher: S. Rietschel, *Die älteren Stadtrechte von Freiburg i. Br.* in *Vierteljahrsschrift f. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* (1905) S. 421 ff., Zehntbauer, *Die Stadtrechte von Freiburg i. Ue. und Arconciel-Illens* (1906), S. 57, S. Rietschel, *Neue Studien über die älteren Stadtrechte von Freiburg i. Br.* (1907), *Tübinger Festschrift für Thudichum, Welti, Beiträge zur Geschichte des älteren Stadtrechts von Freiburg i. Ue.* in *Gmürs Abhandlungen Heft 25*, (1908), Fr. Beyerle, *Untersuchungen zur Geschichte des älteren Stadtrechts von Freiburg i. Br. und Villingen a. Schw.* (1910) und die dortige Literatur, ferner *Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte, germ. Abt.* Bd 30 S. 408 ff., Bd 31 S. 561 ff.



erhält ca. 1236 von Rudolf von Oron ein Stadtrecht.<sup>35)</sup> Diese Freiheiten stimmen auffallenderweise mit verschiedenen Vorschriften des Stadtrechts von Flumet (v. J. 1228), jener von Chambéry (v. J. 1232), von Evian (v. J. 1265) und von Moudon (v. J. 1285) überein. Das Detail soll im folgenden Abschnitt herausgestellt werden.

Rudolf von Oron hatte die Abfassung des Stadtrechts von Vevey „consilio A. domini de Faucigniaco“ und anderer vorgenommen.<sup>36)</sup> Aymond von Faucigny erliess aber im Jahre 1228 das mit dem Rechte von Freiburg i. Br. so stark übereinstimmende Stadtrecht von Flumet.<sup>37)</sup> Aymond von Faucigny besass viele Beziehungen zu den Gestaden des lacus Lemanus. Er hatte nach dem Tode Bertholds IV. von Zähringen die Advokatie über das Territorium des Bischofs von Lausanne von den Grafen von Kiburg gekauft und dieselbe an den Bischof von Lausanne weiter veräussert.<sup>38)</sup> Peter von Savoyen heiratete die Tochter und Erbin von Aymond.<sup>39)</sup>

Es wird sich im folgenden Abschnitte zeigen, dass verschiedenes den zähringischen Stadtsatzungen Eigentümliche nicht nur in der Charte von Flumet, sondern auch in jener von Vevey (ca. 1236), Evian (1265) und Moudon (1285) sich vorfindet. Danebenher geht eine starke Übereinstimmung des Rechts von Moudon mit jenem von Chambéry (v. J. 1232) in Bezug auf die Höhe der Banngefälle des Grafen von Savoyen.

Die Vorschriften des Stadtrechtes von Vevey ermangeln wegen ihres verhältnismässig hohen Alters und wegen der Klein-

<sup>35)</sup> Forel a. a. O. S. 13: „instituit villam novam liberam inter forum de Viviaco et villam veterem de Viviaco.“ Über die Art der Marktgründung siehe Rietschel, Markt und Stadt in ihrem rechtlichen Verhältnis (1897) S. 33 ff., und die dortige Literatur. Über das Verhältnis der Marktgemeinde zur Allmende insbesondere G. v. Below, die Entstehung der deutschen Stadtgemeinde (1889) S. 3 ff.

<sup>36)</sup> Forel a. a. O. S. 12 und 15: Hanc villam liberam juraverunt dominus Ay. de Focigniaco.

<sup>37)</sup> Siehe Le Fort, Les Franchises de Flumet de 1228 et les chartes communales des Zaehringen, Mém. et Doc. publ. par la Société de l'Histoire et d'Archéologie de Genève, Tome XIX Livr. 1 S. 134 ff., E. Huber, Das kölnische Recht in den zähringischen Städten, Sonderabdruck aus der Zeitschr. f. schweiz. R. Bd 22 S. 22, S. 24 A. 1.

<sup>38)</sup> M. D. R. VII S. 33 ff. a. 1226.

<sup>39)</sup> Guichenon, Histoire généalogique de la royale maison de Savoie, Turin 1780, I S. 286.

heit dieser jungen Stadtgründung noch sehr der Detaillierung. Es ist ein Fortschreiten der Ausführlichkeit zu konstatieren, wenn man die Artikel der Charte von Vevey mit jener von Evian (1265) und jener von Moudon (1285) vergleicht. Dies muss dahin ausgelegt werden, dass ein grosser Teil der Satzung von Moudon im Anschluss an das Recht von Vevey und Evian entstanden ist. Die Annahme dürfte also an Wahrscheinlichkeit gewinnen, welche die Redaktion der Satzung von Moudon, in der von uns zum Abdruck gebrachten älteren Fassung, in die Zeit nach dem Entstehen des Rechtes von Vevey (ca. 1236) und Evian (1265) verlegt. Dafür spricht auch der Umstand, dass Moudon nach der von uns oben besprochenen Urkunde v. J. 1219 noch gar keine Ansätze von Stadtfreiheit besass.

Der mit Erforschung der Stadtgeschichte von Moudon befasste Herr Kollege Prof. Gilliard will auf ein höheres Alter der consuetudines von Moudon aus folgendem Umstande schliessen: In A. 64,<sup>40)</sup> nach meiner Ausgabe A. 40, ist die Dauer der Heerfahrtspflicht (cavalcata) auf 8 Tage festgesetzt. Dies soll auf ein besonders hohes Alter des betreffenden Artikels hinweisen. Nun ergibt sich aber aus einem Vergleiche dieser Vorschrift des Rechtes von Moudon mit den älteren Stadtrechten, insbesondere mit dem Freiburger Stiftungsbriefe v. J. 1120 A. 32,<sup>41)</sup> dem Rechte von Villeneuve v. J. 1214, dem Freiburger Stadtrodel A. 63, dem Stadtrechte von Fribourg i. Ue. A. 8, der Berner Handveste A. 9, dem Rechte von Vevey (ca. 1236) und dem Rechte von Cruselles (1282) A. 9, dass gerade die kurze Dauer der Cavalcatapflicht, nämlich die Dauer von einem Tage und einer Nacht oder einem Tage den Anspruch auf das höhere Alter, wenigstens im Stadtrechte, besitzt.

Meiner Annahme von einer relativ späten Entstehung des Stadtrechtes von Moudon und dessen Beeinflussung durch das Recht von Flumet, Chambéry, Vevey und Evian dürften also auch von dieser Seite her keine Bedenken im Wege stehen. Es ist nun der Beweis für die eben skizzierten Richtlinien der Entwicklung zu erbringen.

---

<sup>40)</sup> Forel a. a. O. S. 24.

<sup>41)</sup> Gaupp, Stadtrechte II (1852) S. 24, A. 32: Burgenses non tenentur ire cum domino in expedicione, nisi iter unius diei, ita tamen quod quilibet sequenti nocte possit ad propria remeare. Ähnlich Villeneuve, Forel a. a. O. S. 6: omnes manentes in villa debent comiti equitationem . . . ita quod ire possint et redire in una die ad naves, et hoc cum eorum expensis. Ähnlich Vevey, Forel a. a. O. S. 14.

### III. Das Stadtrecht von Moudon verglichen mit den benachbarten Rechten des 13. Jahrhunderts.

#### 1. Bürgeraufnahme nach Jahr und Tag.

Es stimmen im grossen und ganzen überein: Flumet (v. J. 1228) A. 25,<sup>42)</sup> Chambéry (v. J. 1232),<sup>43)</sup> Vevey (ca. 1236)<sup>44)</sup> A. 1, Murten A. 16,<sup>45)</sup> Fribourg i. Ue. (v. J. 1240) A. 48,<sup>46)</sup> Evian (v. J. 1265) A. 1<sup>47)</sup> und Moudon A. 2.<sup>48)</sup> Es kehrt hier der Grundsatz wieder, dass derjenige, welcher den Bürgereid geleistet hat und Jahr und Tag in der Stadt sesshaft war, ohne dass er von seinem Herrn zurückgerufen wurde, als Bürger zu betrachten ist. Diese Rechtsvorschriften tragen keineswegs autochthonen Charakter, sondern gehen auf das ältere zähringische Stadtrecht zurück.<sup>49)</sup> Von Vevey und Moudon aus ist der erwähnte Rechtssatz auch in andere waadtländische Stadtrechte der späteren Zeit herüber genommen worden. Wir treffen ihn im Rechte von Aigle (v. J. 1314)<sup>50)</sup>, Yverdon (1328)<sup>51)</sup>, Morges<sup>52)</sup>, Nyon (1439)<sup>53)</sup>, und in jenem von Orbe (v. J. 1404).<sup>54)</sup>

<sup>42)</sup> Le Fort a. a. O. XIX S. 152.

<sup>43)</sup> Cibrario-Promis a. a. O. S. 127.

<sup>44)</sup> Forel a. a. O. S. 13.

<sup>45)</sup> Welti, Freiburger Geschichtsblätter XVIII. Jahrgang, S. 145.

<sup>46)</sup> Gaupp a. a. O. II S. 92, Lehr, La Handveste de Fribourg dans l'Uechtland, Lausanne (1880) A. 41.

<sup>47)</sup> P. Lullin et Ch. Le Fort, Recueil des franchises et lois municipales des principales villes du diocèse de Genève in: Mémoires et Documents publiés par la Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève (1863) Tome 13, 2<sup>me</sup> partie S. 5.

<sup>48)</sup> Forel a. a. O. S. 18 A. 3.

<sup>49)</sup> Vergl. Freiburg i. Br. Stiftungsbrief v. J. 1120 A. 13 mit Freiburger Stadtrodel A. 52: „Quicumque in hac civitate diem et annum nullo reclamante permanserit, secura de cetero gaudebit libertate.“ Freiburg i. Ue. A. 48, Murten A. 16, Berner Handveste A. 12 und 13.

<sup>50)</sup> Forel a. a. O. S. 45, unten S. 256.

<sup>51)</sup> Forel a. a. O. S. 60: „quod habeant ad usus, consuetudines, libertates et franchises de Melduno et eas sibi confirmamus“.

<sup>52)</sup> Im Archiv von Morges befindet sich eine Copie, die zeigt, dass das Stadtrecht von Moudon von Morges übernommen wurde, vergl. Archiv-Register unter H. H. H.

<sup>53)</sup> Forel, a. a. O. S. 250: „concesserintque dictas consuetudines, libertates et franchises quales tam illi de Melduno in

## 2. Die Wahl der consules oder der syndics etc.

Als Vertreter des Principis der freien Wählbarkeit des scultetus oder des advocatus, der consules, syndics und der probi homines sind zu nennen:

Der Freiburger Stiftungsbrief (1120) A. 6, Flumet A. 9, Freiburger Stadtrodel A. 10,<sup>55)</sup> Murten A. 4, Fribourg i. Ue. A. 1, die Berner Handveste A. 7 und die Freiheiten von Evian v. J. 1279. In fast wörtlicher Übereinstimmung mit dem letzteren Rechte stehen die Satzungen von Sallanches (1310) A. 3,<sup>56)</sup> Lullin (1310) A. 5, Cluses (1310) A. 4, Bonne (1310) A. 4, Annecy (1367) A. 8. In Evian wird erst mit der neuen Stadtsatzung vom Jahre 1279 das Recht der freien Wählbarkeit ausdrücklich anerkannt.<sup>57)</sup> Für die frühere Zeit ergibt sich eine auffallende Übereinstimmung der Stadtrechte von Ville-neuve, Vevey, Chambéry, Evian (1265) und Moudon. All diese savoyardischen und waadtländischen Stadtrechte schweigen über die freie Wählbarkeit sich aus. Sollte hieraus, sowie wegen der grossen Ähnlichkeit des älteren Rechtes von Evian mit jenem von Moudon nicht gefolgert werden können, dass die Stadtsatzung von Moudon zwischen dem älteren Rechte von Evian (1265) und dessen Ergänzung vom Jahre 1279 entstanden ist? Es sprechen allerdings auch örtliche Gründe dafür, dass die Grafen von Savoyen die Stadtverwaltung von Moudon in fester Hand behalten wollten. Moudon bildete nämlich, wie Gilliard treffend hervorhebt, eine Art Glacis für

---

Vaudo habent“ und S. 251: *Istud est autem jus et consuetudo. . . ultra concessa per consuetudines et franchisesias de Melduno et Morgiis.*

<sup>54)</sup> Forel, a. a. O. S. 217 A. 2.

<sup>55)</sup> Vergl. E. Huber, Das kölnische Recht in den zähringischen Städten, in *Zeitschr. f. schweiz. R.* Bd 22 Heft 1, ferner die verdienstvollen Untersuchungen von Welti zur Datierung des Freiburger Stadtrodels und der Berner Handveste in den Rechtsquellen des Kantons Bern I. Teil Stadtrechte, Bd I, Das Stadtrecht von Bern (1902) Einl. S. XLVIII ff.

<sup>56)</sup> Vergl. auch Gex (1292) A. 77, bei Lullin-Le Fort a. a. O. S. 106, ferner Tuetey, *Le droit municipal en Franche-Comté et en particulier à Montbéliard* S. 242, Stadtrecht von Montbéliard v. J. 1284: „*possint eligere inter ipsos novem burgenses . . . per consensum maioris partis . . . per quos dicta villa Montisbeligardi regatur.*“

<sup>57)</sup> Lullin-Le Fort a. a. O. S. 10: „*et eligant et ponant quatuor probos homines.*“

die Behauptung der savoyardischen Herrschaft gegenüber dem Norden und Nordosten. Weniger exzentrisch gelegene Städte des Waadtlandes erlangen in der Folgezeit auch das Recht, die syndics etc. frei zu erwählen, wie in den zähringischen Stadtgemeinden. Im Jahre 1288 wird, wie ein Jahrzehnt vorher gegenüber der Stadt Evian, so nun auch den Bürgern von Aigle die Befugnis eingeräumt, „quatuor probos homines procuratores et syndicos . . . ad faciendum sua negotia et procurando utilitatem et commodum dicte ville de Aliom“, zu erwählen.<sup>58)</sup> Aigle steht hinsichtlich dieses Rechtes unter den Waadtländer Städten nicht allein. In der gleichen Lage befinden sich auch Avenches,<sup>59)</sup> Payerne<sup>60)</sup> (1347) und Nyon (v. J. 1439).<sup>61)</sup> Das zähringische System hat schliesslich das Übergewicht erlangt und ist in dem Coutumier von Moudon (1577) als Princip aufgestellt worden.<sup>62)</sup>

### 3. Bestimmungen betreffend den Verkehr in der Stadt.

Fast wörtlich stimmen überein die hinsichtlich der Prüfung des Masses geltenden Vorschriften von Vevey (ca. 1236) und Moudon (1285).<sup>63)</sup> Ferner decken sich die Artikel über die Pflicht der Bürger: „coquere ad furnum domini“ und die Pflicht zur Mühlenbenützung.<sup>64)</sup> Schliesslich weisen auch noch die

<sup>58)</sup> Siehe unten S. 254. Forel a. a. O. S. 35 und 36.

<sup>59)</sup> M. D. R. VII S. 303, A. 1: Freie Wählbarkeit der consules.

<sup>60)</sup> Forel S. 93, 104, A. 1 und 43.

<sup>61)</sup> Forel S. 251.

<sup>62)</sup> A. 70, Ms. der Faculté de Droit (Lausanne), Bibl. Nr. A 210: „auons ordonné et concedé a nos chers et feaulx bourgeois des villes et communautez de nostre pays de Vaud que pour le regime et administration des biens . . . modde de viure et police . . . les bourgeois ayent puissance et authorité d'avoir et eslire entre eux ung conseil estroit de douze des bourgeois“.

<sup>63)</sup> Vevey bei Forel a. a. O. S. 14: Qui duas mensuras habet unam magnam et unam parvam in misericordia domini est, Moudon A. 26 (Forel A. 39): „Qui tenet duas mensuras unam parvam et aliam magnam et emit ad magnam et vendit ad parvam, in misericordia domini est.“

<sup>64)</sup> Vevey, bei Forel S. 14 und Moudon A. 32, (Forel A. 50), auch schon Chambéry, Cibrario-Promis S. 128: Et omnes ville habitatores per iuramentum molere in molendinis et coquere in furnis domini comitis tenentur.

Bestimmungen über die Abgabe der Bäcker eine grosse Ähnlichkeit auf.<sup>65)</sup>

Der Schutz des Marktverkehrs im speziellen erinnert beim Moudoner Stadtrecht (A. 4) an A. 3 des Freiburger Stiftungsbriefes; A. 8 der Charte von Flumet und A. 17 der Freiheiten von Evian (1265).

#### 4. Die Höhe der Banngefälle.

Noch auffallender ist die Übereinstimmung der Höhe gewisser Banngefälle sowohl in der Charte von Chambéry als auch in den Freiheiten von Vevey sowie in jenen von Moudon. Den Vermittler scheint das Recht von Evian gespielt zu haben. Im Rechte von Vevey (ca. 1236) ist ausdrücklich vorgeschrieben, dass die Frauen nur „dimidiam legem hominis,“<sup>66)</sup> also nur die Hälfte des Bannes der Männer, zu entrichten haben. Das gleiche findet sich in Evian (1265) A. 28, Moudon (1285) A. 21, (Forel A. 32), Sallanches (1310) A. 17, Cluses (1310) A. 26.

Auffallend ist die Ähnlichkeit zwischen der Höhe der Banngefälle in A. 16, 17, 18, 19 der Consuetudines von Moudon,<sup>67)</sup> in A. 10 der Franchises von Evian (1265) und im Stadtrecht von Vevey.<sup>68)</sup> Auch die Fassung der Tatbestände stimmt stark überein. Das gleiche ist bei Chambéry zu beobachten.<sup>69)</sup> Chambéry (1232) hat offenbar das Recht von Vevey (a. 1236) beeinflusst. Hinsichtlich der Rechte des Grafen von Savoyen wurden von Chambéry und Vevey auch die Stadtrechte von Evian und Moudon nachhaltig bestimmt.

#### 5. Schlussfolgerungen.

Zusammenfassend sei folgendes hervorgehoben: Ein Teil des zähringischen Rechts ist schon durch Aymond von Faucigny, den Urheber der auf dem älteren zähringischen Rechte fussenden Freiheiten von Flumet (1228), ins Waadtland nach Vevey gebracht worden. Danebenher gehen zahlreiche nur dem

---

<sup>65)</sup> Vevey bei Forel S. 14: „Quelibet bolengeria debet denariatam panis in festo Sancti Andree“ und Moudon: „Bolengeria debet domino quolibet anno duos solidos et soluit denarium in festo beati Andree,“ unten A. zu A. 33, Forel a. a. O. A. 54, über das Recht von Murten vergl. Welti a. a. O. S. 134, 135.

<sup>66)</sup> Forel a. a. O. S. 13.

<sup>67)</sup> Forel a. a. O. A. 22, 23, 24, 28.

<sup>68)</sup> Forel a. a. O. S. 13.

<sup>69)</sup> Vergl. Cibrario-Promis a. a. O. S. 128 und 129.

Waadtländer, speziell dem Moudoner Stadtrechte eigentümliche Rechtsgewohnheiten. Savoyisches Recht ist demgegenüber in den die Herrschaftsrechte, speziell die Banngewalt, des Grafen betreffenden Artikeln der Stadtfreiheiten von Vevey, Moudon, Aigle u. a. m. anzutreffen. Hier hat das Stadtrecht von Chambréry und jenes von Evian als Modell gedient.

Besonderes Interesse verdient noch die Wanderung folgender Rechtsform: Die Vorschrift des Stadtrechtes von Vevey: „*Infra terminos ville non debet aliquis capi nisi latro aut proditor et cum cognitione*“,<sup>70)</sup> hat in Evian (1265) eine Erweiterung erfahren<sup>71)</sup> und ist dann in Moudon A. 12 noch breiter ausgebaut worden.<sup>72)</sup> Die Redaktion des A. 12 der *Consuetudines de Melduno* hat gegenüber dem Stadtrechte von Vevey und Evian, aber auch gegenüber dem älteren zähringischen Rechte eine Veränderung erfahren, indem ähnlich wie in der Berner Handveste, A. 29,<sup>73)</sup> auch noch das „*homicidium*“ dem Tatbestande beigefügt wurde. Ohne „*sententia*“ soll in Bern, in Moudon ohne „*consilio*“ der Bürger, niemand gefangen gesetzt werden, ausser es wäre ein „*homicida*“ etc. Da diese Bestimmung im Rechte von Flumet, Vevey, Evian (1265), aber auch in der Handveste von Fribourg i. Ue. (1249) fehlt, nähert sich das Moudoner Recht hier hauptsächlich der Berner Handveste. Die geringere Ähnlichkeit mit dem A. 13 des Murtener Stadtrodel tritt demgegenüber zurück. Dass das Recht von Evian (1265) den Redaktoren der Moudoner *Consuetudines* bekannt war, muss nach all den oben erwähnten Übereinstimmungen als Tatsache angenommen werden. Demnach kann das Moudoner Recht nur in der Zeit von 1265 bis 1285 die genannte Bestimmung der Berner Handveste übernommen haben. Dies dürfte die Entstehungszeit der Charte von Moudon etwas näher umgrenzen und zugleich für die Datierung<sup>74)</sup> der Berner Handveste von Interesse sein.

<sup>70)</sup> Forel a. a. O. S. 14, vergl. Freiburger Stiftungsbrief v. J. 1120 A. 29, Freiburger Stadtrodel A. 60, Berner Handveste A. 29.

<sup>71)</sup> Evian, A. 6: *In villa vel infra terminos nemo debet capi, nisi fuerit latro vel proditor, vel ville seu domini malefactor, sine iudicio vel cognitione.*

<sup>72)</sup> Forel a. a. O. A. 14.

<sup>73)</sup> Vergl. Murtener Stadtrodel A. 13, Welti a. a. O. S. 145.

<sup>74)</sup> Dazu Welti a. a. O. Einl. S. LV z. Stadtr. v. Bern, wo auf den späten Ursprung der Handveste von Bern hingewiesen wird.

## IV.

Das Stadtrecht von Moudon geht in den Coutumier von Moudon v. J. 1577 und zum Teil auch in das Landrecht v. J. 1616 (Loix et Statuts du Pays de Vaud) über.

Die Aufgabe der in meinem Seminar vorbereiteten Edition des Coutumier von Moudon wird es sein, auch die Herkunft der in dieser Rechtsquelle enthaltenen Bestimmungen zu untersuchen.

Es sei hier also nur folgendes hervorgehoben:

Die von mir zum Abdruck gebrachte Handschrift betont im Gegensatz zu der von Forel veröffentlichten Copie den gewohnheitsrechtlichen Charakter des Rechts von Moudon. Die Handschrift beginnt mit der Überschrift „Consuetudines de Melduno,“ was auf deren allmähliche Bildung teils aus lokalen Wurzeln, teils im Anschluss an benachbarte Rechte hinweist. Die Bestimmungen des Stadtrechts von Moudon sind, wie ein Vergleich der unten zum Abdruck gebrachten französischen Übersetzung vom Jahre 1509<sup>75)</sup> mit dem Coutumier v. J. 1577 zeigt, vielfach fast wörtlich in den letzteren aufgenommen worden.

Wie stand es aber mit dem Landrechte des Waadtlandes vor dessen einheitlicher Codification? In den Statuten Amedeus VIII. für Savoyen v. J. 1430,<sup>76)</sup> die sich unter anderem mit der Reform des Prozessrechtes befassen, ist ausdrücklich betont, dass für das Waadtland „patria Waudi“ nicht geschriebenes, sondern Gewohnheitsrecht galt.<sup>77)</sup> An die zahlreichen bereits niedergeschriebenen und confirmierten Stadtrechte ist hierbei nicht gedacht, sondern das Statut hat offenbar das Landrecht im Auge. Dieses ist auch in der Einleitung zum Coutumier de Moudon hervorgehoben,<sup>78)</sup> indem auf die das Pays de Vaud beherrschenden „coustumes“ hingewiesen wurde. Die Konzession des Coutumier von Moudon v. J. 1577 weist

<sup>75)</sup> S. 242 ff.

<sup>76)</sup> Statuta Sabaudiae, Turin, 1505.

<sup>77)</sup> a. a. O. F. 1 S. 2: Et saluis etiam bonis et laudabilibus consuetudinibus nostri ducatus augustae et patriae waudi: qui non iure scripto sed consuetudine reguntur.

<sup>78)</sup> a. a. O. F. 2: „Combien que le pays de Vaud ayt esté l'enuiron de quatre cens ans sous la subiettion des illustres contes et ductz de Sauoye . . . le reiglement et administration de justice du dit pays de Vaud a tousjours esté par les coustumes.“



denn auch darauf hin, dass Bern von verschiedenen Städten<sup>79)</sup> „au nom de nos tres chiers et feaulx subjects du pays de Vaud“ angegangen wurde, ihre „coustumes“ schriftlich zu redigieren. Die Handschrift der Fakultätsbibliothek von Lausanne bezeichnet den Coutumier de Moudon v. J. 1577 nicht als solchen, sondern als Landrecht für das Waadtland<sup>80)</sup> schlechthin. Dies ist aber den Ereignissen vorgegriffen, denn erst im Jahre 1616 wurde ein auf dem Coutumier von Moudon und Quisards Arbeit beruhendes Landrecht erlassen.<sup>81)</sup>

Nicht nur das Prozessrecht, sondern auch das Privatrecht des Waadtlandes hat seine gewohnheitsrechtliche, stark lokale Färbung bis ins Jahrhundert der Kodifikation des Coutumier von Moudon erhalten. Ein Eingehen auf die Einzelheiten wird erst nach Edition dieses Rechtsbuches möglich sein. Es soll aber nicht unterlassen werden, schon jetzt auf einige alte Rechtsformen hinzuweisen, die noch in den Coutumier v. J. 1577 herübergenommen wurden.

In den Consuetudines von Moudon aus dem 13. Jahrhundert heisst es im A. 46:<sup>82)</sup> „Pater non tenetur filio dare porcionem nisi unum quarteronum panis uel unum baculum album,“ etc. Das gleiche wiederholt der Coutumier von Moudon.<sup>83)</sup> Die Übertragung eines baton blanc ist in Moudon und Umgebung eine sehr übliche Form für Besitzübertragung gewesen. Eine Urkunde vom 24. November 1494 erwähnt diese Rechtsform noch ausdrücklich.<sup>84)</sup>

<sup>79)</sup> a. a. O. F. 3, S. 20 de la part des nobles et bourgeois des villes de Mouldon, Yverdon, Morges, Nyon, Cossonay, Esclees, Sainte-Croix, Coudrefin et Grandcourt.

<sup>80)</sup> Bibliothek Nr. A 210 F. 1 S. 1, Überschrift: „Coustumier du pays de Vaud.“

<sup>81)</sup> Vergl. Quisard, Der Commentaire Coustumier des Waadtlandes, herausgegeben v. J. Schnell und A. Heusler in Zeitschr. f. schweiz. R. Bd 13 und 14. Dazu insbesondere unten S. 242 ff., ferner Boyve, Remarques sur les loix et statuts du Pays de Vaud (1756) S. 15 ff. Verschiedene Territorien, wie Lausanne, Orbe, Grandson, Aigle etc. standen aber nicht unter der Herrschaft dieses neuen Landrechts.

<sup>82)</sup> Forel a. a. O. A. 71.

<sup>83)</sup> Ms. der Fakultätsbibliothek, Bibliothek Nr. A. 210, A. 56 F. 16: Le pere nest pas tenu de donner portion à son filz si non ung quartier de pain et ung baston blanc.

<sup>84)</sup> So nach dem mir von Hrn. Prof. Gilliard in lebenswürdiger Weise überlassenen Auszuge aus dem Archive von Moudon: „au moyen de la remise d'un bâton.“

Uralt ist auch der Brauch, die Übertragung des Besitzes an einem Grundstück durch Ergreifen einer Erdscholle „motte de terre“ seitens des Erwerbers kundzugeben. Es sei auf folgende Stelle des Coutumier von Moudon hingewiesen: „Investiture<sup>85)</sup> et mise en possession d'ung gage immeuble comment et dans quel terme se doibt faire.

La mise en possession et investiture d'ung gage immeuble, comme terres, maisons, et autres edifices se doibuent faire apres huit jours dempuis la nottification de la vendition d'iceluy, pour laquelle faire l'officier avec deux tesmoins doibt mener la partie instante sus le bien subhasté et d'iceluy le mettre en possession par l'entree et<sup>86)</sup> sortie et apprehension d'une motte de terre<sup>87)</sup> sus iceluy, ou apprehension du verrouil de la porte de la maison ou autre edifice subhasté de ce deuestissant le debteur et en inuestissant l'instant avec toutesfois reserue du droict d'aultruy. —“ Dies gibt eine Idee von der durch Edition des Coutumier de Moudon für die Rechtsgeschichte sich eröffnenden Fundgrube.

---

<sup>85)</sup> Vergl. Ms. der Faculté de droit (Lausanne), Bibl. Nr. A. 208, A. 221, F. 122.

<sup>86)</sup> Ursprünglich: „et“, dann korrigiert in „de“, aber Ms. Bibl. Nr. A. 210 der Faculté de droit hat ebenfalls „et“.

<sup>87)</sup> Im Archiv von Moudon sind zahlreiche das Weiterleben dieser alten Formen überliefernde Urkunden enthalten. Hr. Prof. Gilliard hat mir die von Hr. Dr. Millioud besorgten Auszüge freundlichst überlassen, vergl. Urkunde v. 25. Mai 1472, Urkunde v. 2. April 1481: „levation accoutumée d'une motte de terre. Le dit gage est vendu aux enchères etc.“, Urkunde v. 16. Juli 1492: „Ce par la levation accoutumée d'une motte de terre et le gage conservé jusqu'au lundi.“ Die Urkunde v. 25. Mai 1472 bestätigt meine Lesart: „par l'entree et sortie“. Es heisst da: „biens subhastés, dont celui-ci est mis en possession à la date du présent acte, par le dit héraut Humb. Vaulerey, par la formalité de la remise d'une touffe d'herbe et de l'entrée et sortie dans le pré.“

---

## B. DAS STADTRECHT VON MOUDON.

### I. Consuetudines de Melduno<sup>88)</sup>

**Confirmiert in den Jahren: 1285, 1359, 1360, mit einer Erweiterung vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts.**

Incipiunt consuetudines de melduno.

In nomine domini nostri Jesu Christi amen. In primis debet jurare dominus seruare jura et consuetudines dicti loci, burgenses vero debent jurare domino jura et honorem ipsius fideliter obseruare.

**1 Si quis peregrinus, nota:** Si quis peregrinus aut viator apud meldunum venerit et ibidem intestatus moriatur, bona ipsius debent deponi per consilium domini in manibus<sup>89)</sup> duorum proborum virorum de melduno et etiam custodiri per annum et diem et si infra annum et diem heres venerit legitimus, debet habere bona predicta. Si vero infra annum et diem heres non venerit qui requirat bona peregrini vel viatoris apud meldunum defuncti, debent distribui<sup>90)</sup> de domini voluntate.

**2 Si quis venerit apud meldunum, nota:** Si quis venerit apud meldunum et fecerit ville juramentum et ibi fecerit moram per annum et diem sciente domino suo, nec infra annum et diem fuerit requisitus, burgensis remanet.

---

<sup>88)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4 beginnen: „Nos Amedeus, comes Sabaudie notum facimus universis presens scriptum inspecturis, quod nos, inclite memorie predecessorum nostrorum acta gesta que insequi cupientes, et merito jura siue libertates procerum de melduno et etiam franchisesias et consuetudines eiusdem loci prout in sequentibus apparebunt confirmamus. (Ms. 3 und 4 fügen hinzu: pro nobis heredibusque successoribus nostris, assignatis et assignandis.) Hec sunt scilicet jura seu libertates, franchisesiae seu consuetudines de melduno que secuntur: In primis debet jurare dominus seruare jura etc.“

<sup>89)</sup> Ms. 1 hat: in manu, Ms. 2: in man.

<sup>90)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: distribui debent.

**3 Si vero infra annum, nota:** Si vero infra annum et diem fuerit requisitus, domino qui eum requisierit debet facere rationem<sup>91)</sup> et si non potest se erga dominum qui eum requirit excusare et dominus ipsum<sup>92)</sup> probauerit per duos de partibus<sup>93)</sup> suis, qui jurent in communi<sup>94)</sup> domino ipsum esse hominem talliabilem, villa non debet eum tenere pro burgensi, potest enim<sup>95)</sup> in villa et infra terminos ville remanere; si vero a villa recedere voluerit, villa ipsum et res suas debet conducere per noctem et diem.

**4 Forum de melduno est, nota:** Forum de melduno est in die lune et conduit venientes ad forum a dominica<sup>96)</sup> precedente sole oriente usque ad diem martis sequentem sole occidente et illi qui veniunt ad forum ab ortu solis diei dominice uel recedunt veniendo uel redeundo, debent domino vendas usque ad occasum solis diei martis sequentis.

**5 Si quis vero a dicto foro, nota:** Si quis vero a dicto foro recesserit nec soluerit vendas, debet reuerti et illas soluere si poterit aut retromictere per nuncium antequam reuersus fuerit domi<sup>97)</sup> et sic erit<sup>98)</sup> quictus; si<sup>99)</sup> vero reuerti non poterit nec ipsas vendas retromisserit,<sup>100)</sup> debet ipsas<sup>101)</sup> vendas secus viam pon(ere) subtus lapidem et duos lapides hinc et inde reponere in testimonium, in die lune sequenti debet redire et habere secum duos probos homines et accipere vendas et reddere domino et sic est quictus de vendis et banno.<sup>102)</sup>

<sup>91)</sup> Abbrev.: rōnem.      <sup>92)</sup> Ms. 1, 2: ipsius, Ms. 3: ipsum.

<sup>93)</sup> Abbrev.: ptibus, Ms. 1, 2, 3, 4: paribus.

<sup>94)</sup> Abbrev.: comoī, Ms. 1, 2, 3, 4: statt in communi: cum.  
Abbrev. in Ms. 2: cū dñō.

<sup>95)</sup> Abbrev.: em, Ms. 1, 2, 3, 4: tamen.

<sup>96)</sup> Abbrev.: domca.      <sup>97)</sup> Ms. 1: domum, Ms. 2: domi.

<sup>98)</sup> Abbrev.: eīt, Ms. 1, 2, 3: est.

<sup>99)</sup> Ms. 3: Quomodo debet facere qui vendas non soluerit.

<sup>100)</sup> Ms. 1, 3, 4: retromittere. Ms. 2: retromictere.

<sup>101)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: dictas.

<sup>102)</sup> Ms. 1, 2, 4: de banno, Ms. 3: bampno.

6 **Si quis veniens ad forum infirmatus.** Si quis veniens ad forum infirmatus fuerit, forum ipsum debet<sup>103)</sup> et tenetur conducere quandoque<sup>104)</sup> maluerit<sup>105)</sup> et recedere voluerit.

7 **Si quis vendas deportauerit.** Si quis vendas deportauerit alio modo quam dictum est, tenetur domino in LX solidis et obolo.<sup>106)</sup>

8 **Qui vendit in villa de melduno.**<sup>107)</sup> Qui vendit in villa de melduno non debet vendas<sup>108)</sup> nisi in predictis tribus diebus, burgensis ex quo fuerit burgensis per annum et diem non debet vendas.

9 Quilibet potest vendere<sup>109)</sup> res venales in fenestra sua exceptis rebus illis que venduntur in<sup>110)</sup> macello.<sup>111)</sup>

10 **Si quis frangit forum.** Si quis frangit forum, tenetur domino in sexaginta solidis.

11 **Si quis burgensis rixatur.**<sup>112)</sup> Si quis burgensis rixatur<sup>113)</sup> in foro cum burgensi, non tenetur domino in maiori banno quam alia die. Si burgensis percutit

<sup>103)</sup> In Ms. 1, 2, 3 fehlt „debet et“.

<sup>104)</sup> Abbrev.: qnq., Ms. 1, 2, 3, 4: quando. Die Abbrev: qnq. ist eine Korrektur des ursprünglichen: quaō = quando.

<sup>105)</sup> Ms. 1, 3, 4: convaluerit, Ms. 2: conualuerit.

<sup>106)</sup> Abbrev.: ob.

<sup>107)</sup> Ms. 3: In quibus diebus vende debentur.

<sup>108)</sup> Ms. 1: vendere (sic), Ms. 2: vend, Ms. 3 und 4: vendas.

<sup>109)</sup> Ms. 3: Quomodo res possunt vendi in fenestra domus.

<sup>110)</sup> in fehlt in Ms. 1, 2, 3, 4.

<sup>111)</sup> In der Anmerkung ist dem A. 9 der Ms. 1, 2, 3, 4 unter Verweisung auf das Wort macello mit anderer Tinte und anderer Hand hinzugefügt: „In nundenis vero de melduno et emptor et venditor, nisi fuerint burgenses, debet vendas, alias vero tantum (Abbrev. t̄m = tantum oder tamen) venditor et non emptor.“ Die Stelle ist, wie das Wort „alias“ und die Hinzufügung in der Anmerkung beweisen, eine Modifikation des ursprünglichen Textes. Ms. 1 hat folgende Lesart: In nundinis vero de Melduno, emptor et venditor, nisi fuerint burgenses, debent vendas, alias vero tantum venditor et non emptor.

<sup>112)</sup> Ms. 3: De fractione for.

<sup>113)</sup> Ms. 3: rixetur.

in foro non burgensem vel non burgensis percutit burgensem, fractor fori accusatur.<sup>114)</sup>

12 **Nemo debet capi.**<sup>115)</sup> Nemo debet capi infra terminos ville de melduno nisi de consilio burgensium dicti loci, preterquam latro vel productor manifestus et homicida uel alius qui manifeste commiserit maleficium pro quo<sup>116)</sup> debeat recipere penam corporalem.

13 **Dominus non debet in villa de melduno.** Dominus non debet in villa de melduno bannum ponere nisi per consilium burgensium nisi pro fractione fori aut caluacata facienda et burgensium capcione, dominus non potest burgensem recipere nisi de consilio burgensium nec etiam burgensibus<sup>117)</sup> iuramentum<sup>118)</sup> demandare.

14 **Si quis rixatur cum aliquo et percutit.** Si quis rixatur cum aliquo et percutit et conprobari (potest)<sup>119)</sup> per regiquinam unius hominis vel mulieris prestito iuramento<sup>120)</sup> nisi homo ille vel mulier sit litigator vel participes litis.

15 **Litigatores et litis participes.** Litigatores et litis participes a regiquina repellantur. Si quis voluerit aliquem a regiquina repellere, dicens<sup>121)</sup> ipsum esse litigatorem vel litis participem, debet hoc probare per duos

<sup>114)</sup> Ms. 3: accusetur.

<sup>115)</sup> Ms. 3: Quomodo debent capi male factores.

<sup>116)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: per quod.

<sup>117)</sup> Abbrev.: burgen. Ms. 4: burgensi. <sup>118)</sup> Abbrev.: jur.

<sup>119)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: probari potest per regiquinam. Dazu Carrard, Une Commune vaudoise au treizième siècle, Les Statuts de Pierre de Savoie et la charte de Moudon, Turin (1886) P. 31: „Les statuts l'avaient introduite (la procédure inquisitoire) c'est à dire en la limitant aux causes d'injures et de violence, et la coutume refusa de faire un pas de plus dans le sens de la procédure inquisitoire“. Carrard übersieht, dass auch die Aussage über Dorfrechte „regiquina“ genannt wurde. Vergl. die unten S. 238 abgedruckte Pergamenturkunde in den Archives cantonales vaudoises, Register C II 11, aus der Zeit vor 1263, unediert. Das Ms. beginnt: „Hec est regiquina super usagiis in villa de peney etc. Besser Forel a. a. O. 27 P. 19 A. 1.

<sup>120)</sup> Abbrev.: jur.

<sup>121)</sup> Ms. 3: dicente.

testes; regiquina<sup>122)</sup> debet fieri ante probos homines presente illo contra quem fit regiquina, si voluerit esse presens. Si<sup>123)</sup> ille qui facit<sup>124)</sup> regiquinam, est burgensis, debet credi per juramentum quod fecit ville de regiquina, si vero burgensis non fuerit tenetur jurare de veritate dicenda.

**16 Qui percutit baculo.** Qui percutit baculo uel alio gladio fundat sanguinem aut non, tenetur domino in LX s. et percusso, si clamam fecerit antequam regiquina fietur,<sup>125)</sup> in XXX s. quia sine clama facta ante regiquinam non tenetur percusso sed nichilominus domino tenetur.

**17 Si quis rixatur cum aliquo et jactat.**<sup>126)</sup> Si quis rixatur cum aliquo et jactat lapidem ita quod ictus lapidis appareat in lapide siue in muro, in terra vel pariete licet non percusserit, tenetur domino in sexaginta solid., et illi supra<sup>127)</sup> quem trahit siue contra quem jactauerit in XXX s. per clamam ut supra.

**18 Qui rixando trahit cultellum.** Qui rixando trahit<sup>128)</sup> cultellum vel empsem totum extra vaginam<sup>129)</sup> super aliquem uel lanceam extra domum unam cubitatam tenetur domino in LX solid. et illi supra quem trahit in triginta s. per clamam ut supra<sup>130)</sup> et si vulnus fecerit cui vulneri medicus competat, tenetur soluere operas medici et expensas vulnerati et si vulneratus ultra mensuram extimare vellet operas siue expensas, dominus vel qui locum<sup>131)</sup> domini interfuerit, debet extimare et

<sup>122)</sup> Ms. 3: Überschrift: Quomodo regiquina debet fieri.

<sup>123)</sup> Ms. 3: Quomodo credendus est qui fecit regiquinam.

<sup>124)</sup> (Abbrev.: ft.) Ms. 1 und 2: refert, Ms. 3 und 4: fert.

<sup>125)</sup> Ms. 1 und 2: regiquinam trahatur.

<sup>126)</sup> Ms. 3: De bampno facto proiiciendo lapidem.

<sup>127)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: super.

<sup>128)</sup> Mit der gleichen Hand und Tinte wie zu A. 9 ist hier über der Zeile hinzugefügt: „seu tirat“.

<sup>129)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4 lediglich: ensem.

<sup>130)</sup> In Ms. 3 fehlt diese Stelle bis supra.

<sup>131)</sup> Abbrev.: locū, Ms. 1, 2, 3, 4: loco.

admensurare predicta, habitis secum duobus probis viris<sup>132)</sup> de melduno.

**19 Qui percutit de pugno.** Qui percutit de pugno tenetur domino in tribus solidis et percusso in decem et octo<sup>133)</sup> den. Qui de palma, tenetur domino in V s. et percusso in XXX den. nisi fundat sanguinem quia tunc tenetur<sup>134)</sup> domino in LX<sup>135)</sup> pro clama ut supra<sup>136)</sup> et percusso in XXX s., si sanguis fluendo appareat vesti. Qui tirat ambabus manibus tenetur domino in X s. et passo in V s.<sup>137)</sup> Qui<sup>138)</sup> lacerat<sup>139)</sup> vestes tenetur domino in X s. et passo in V s., qui<sup>140)</sup> percutit de pede tenetur domino in decem solid. et percusso in V s.

**20 Qui capit rem alterius violenter.** Qui capit rem alterius violenter vel qui deestit, tenetur domino in LX s., restitutis rebus captis, deestito vel passo violentiam in XXX s.

**21 Qui percutit aliquem infra domum suam.** Qui percutit aliquem infra domum suam vel facit aliquam violenciam, tenetur domino in LX s. et percusso siue passo in XXX. In predictis bannis<sup>141)</sup> tenetur quis domino, sed non<sup>142)</sup> passo vel percusso nisi clamam fecerit ante<sup>143)</sup> regiquinam, mulier non debet nisi dimidium bannum viri.

<sup>132)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: hominibus.

<sup>133)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: octodecim.

<sup>134)</sup> Abbrev.: tenet, Ms. 2: teneretur, Ms. 1, 4: tenetur.

<sup>135)</sup> Ms. 1: sexaginta solidis.

<sup>136)</sup> In Ms. 1 fehlt: pro clama ut supra.

<sup>137)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: et illi quem tirat.

<sup>138)</sup> Einschaltung zwischen die Zeile, mit der gleichen Hand und Tinte wie zu A. 9 und 18.

<sup>139)</sup> Ms. 1 A. 29: delacerat vestes, in decem solidis domino, passo in quinque solidis.

<sup>140)</sup> Das folgende: „qui percutit de pede“ ist im Ms. 1 im A. 28 aufgeführt.

<sup>141)</sup> Ms. 3: bampnis.

<sup>142)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: tenetur. Ms. 2 in Übereinstimmung mit Ms. 1: sed non tenetur percusso siue passo.

<sup>143)</sup> Abbrev.: an.



22 **Si burgensis rixatur extra terminos.** Si burgensis rixatur extra terminos ville, non tenetur domino neque passo nisi in medietate banni et emende si fecerit aliquid de quo debeat bannum.

23 **Si quis dixerit nota:** Si quis dixerit alicui avoutre<sup>144)</sup> uel pugnex siue leprosus, et non sit, tenetur domino in decem solidis et illi cui dixerit in V s. per clamam ut supra. Si quis garcio uel garcio (sic)<sup>145)</sup> alicui probo viro uel probe mullieri dixerit<sup>146)</sup> turpe, et ille uel illa dat ei alapam, non tenetur domino in aliquo.

24 **Si quis dixerit alicui tu es fur.** Si quis dixerit alicui tu es fur vel productor<sup>147)</sup> nisi dixerit de quo, non tenetur ei respondere nec in manu<sup>148)</sup> domini assignare,<sup>149)</sup> si vero ipse dixerit de quo, tenetur se deffendere per se uel per nuncium suum vel per aliam excusabilem rationem<sup>150)</sup> et in manu domini assignare,<sup>151)</sup> si super hoc fuerit requisitus, et si ille qui appellaverit se retraxerit ab appellatione sua, antequam clamam ipsam firmaverit in manu domini, non tenetur<sup>152)</sup> nisi in LX s. et appellatum tenere pro probo homine negando quod dixit.

25 **Si burgensis clamam de aliquo fecerit.** Si burgensis clamam de aliquo fecerit, non tenetur assignare<sup>153)</sup> nisi in causa appellacionis bellicose, omnes de quibus clama facta est, tenentur assignare<sup>154)</sup> vel facere statutum ville.

26 **Qui tenet duas mensuras.** Qui tenet duas mensuras unam paruam et aliam magnam et emit ad magnam et

<sup>144)</sup> Ms. 1, 2: avoutro.      <sup>145)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: garcia.

<sup>146)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: aliquid.

<sup>147)</sup> Ms. 1: proditor, Ms. 2: produtor.      <sup>148)</sup> Ms. 3: manus.

<sup>149)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: assecurare. Vergl. A. 25: assignare: Dazu Quisard, Der Commentaire Coustumier des Waadtlandes, Ed. v. J. Schnell und Heusler, Zeitschr. f. schweiz. R. Bd XIII und XIV, Glossar assignation, assignal oder assignat: „jede Verpfändung von Liegenschaften.“

<sup>150)</sup> Ms. 1, 2: per aliam rationem, Ms. 3: excusabilem causam, Ms. 4: excusabilem rationem.

<sup>151)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: assecurare.      <sup>152)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4 domino.

<sup>153)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: assecurare.      <sup>154)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: assecurare.

vendit ad paruam, in misericordia domini est. Mistralis debet omnes mensuras scindere et facere sub signo<sup>155)</sup> suo et dominus quocienscunque<sup>156)</sup><sup>157)</sup> voluerit potest eas facere venire ante se et paruam mensuram frangere et tenetur domino in tribus solid. si mistralis ipsam scinderit.<sup>158)</sup> Si vero ipsam non scinderit<sup>159)</sup> et reperiatur falsa tenetur domino in LX solid.

27 **Macellarii nota:**<sup>160)</sup> Macellarii non debent lucrari nisi unum denarium in solid.<sup>161)</sup> Macellarius debet exponere et dicere huiusmodi<sup>162)</sup> carnes ipse vendit, alioquin tenetur domino in X s. et emptori in V s. Macellarius<sup>163)</sup> credendus est de expositione carnum per suum iuramentum cum uno sequente idem iuvando, quod si facere noluerit, credendum est emptori per suum iuramentum. Macellarii non debent custodire carnes recentes nisi a die sabbati usque ad diem lune sequentem sole occidente et ita intelligitur<sup>164)</sup> de continuacione aliorum dierum. Et si amplius seruauerint tenentur domino in tribus s. et carnes admittunt et hoc intelligendum est a festo pasche usque ad festum beati michaelis.

28 Si quis macellarius aliquem renem falciuerit, tenetur domino in tribus solidis et carnes falcitas amictat. Item si vendiderit carnes animalis morbidi, tenetur domino in LX s., si possit probari per duos fide dignos qui jurent illud.<sup>165)</sup> Et<sup>166)</sup> dominus illos compellit ut veritatem dicant, de hiis<sup>167)</sup> veritas inquiratur.

<sup>155)</sup> Ms. 4: signeto.

<sup>156)</sup> <sup>157)</sup> Ms. 1, 3, 4: quotiens. Ms. 2: cociens.

<sup>158)</sup> Ms. 4: sciderit.

<sup>159)</sup> Ms. 2: scindiderit, Ms. 4: sciderit.

<sup>160)</sup> Ms. 3: De lucro macellarii.

<sup>161)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: in solido.

<sup>162)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: cuiusmodi.

<sup>163)</sup> Korrektur mit anderer Tinte: Macellario.

<sup>164)</sup> Ms. 2: de horum dierum continuacione.

<sup>165)</sup> Ms. 1: idem.

<sup>166)</sup> „Et“ ist über das ausgestrichene „Item“ gesetzt.

<sup>167)</sup> Ms. 1: iis, Ms. 2 und 4: hiis.

29 **Bollengerii non debent.** Bollengerii<sup>168)</sup> non debent lucrari nisi duos denarios in cupa ultra suum capitale.

30 **Mollendenarii.** Mollendenarii debent molire<sup>169)</sup> tres modios pro una cupa.

31 **Fornerius debet coquere.** Fornerius debet coquere<sup>170)</sup> unam<sup>171)</sup> cupam pro uno denario et debet portare meydas<sup>172)</sup> ex una parte et ille cuius est pasta ex altera aut<sup>173)</sup> conducat.

32 **Omnes debent.** Omnes debent molire ad molendinum domini et coquere<sup>174)</sup> ad furnum ipsius vel ad furnum et molendinum que<sup>175)</sup> tenentur ab ipso prout est usitatum, et expectare per diem et noctem, post vero diem et noctem possunt molire et coquere ubique<sup>176)</sup> voluerint.

33 **Homicide latrones, nota:** Homicide latrones productores<sup>177)</sup> domino sunt, nisi alia<sup>178)</sup> euidenti causa se possint excusare, usurarii manifesti sine liberis morientes quos sancta ecclesia non recipit, domino sunt.<sup>179)</sup>

<sup>168)</sup> Korrigiert in: Bollengerie, vergl. Ms. 2, 3, 4: bolongeria non debet.

<sup>169)</sup> Ms. 2: Molondinarius debet molire.

<sup>170)</sup> Ms. 2: quoquere.

<sup>171)</sup> Unam fehlt in Ms. 1, 2, 3 4. <sup>172)</sup> Ms. 4: maydas.

<sup>173)</sup> Aut fehlt in Ms. 1, nicht aber in Ms. 2.

<sup>174)</sup> Ms. 2: quoquere.

<sup>175)</sup> Ms. 1, 2: qui.

<sup>176)</sup> Ms. 1, 2: ubicunque.

<sup>177)</sup> Ms. 1: proditores.

<sup>178)</sup> Ms. 2: aliqua.

<sup>179)</sup> In der Anmerkung steht mit anderer Schrift und Tinte folgendes: Theisa  $\alpha$ ) casalium sitorum infra aquas de melduno debent domino in festo sancti andree apostoli duos denarios si teneantur ab ipso. Ille cuius est domus, que debet thesias, potest ipsam vendere sine licencia domini, emptor domus tamen  $\beta$ ) tenetur domino soluere unam cupam vini. Bolongeria debet domino quolibet anno duos solidos et soluit denarium  $\gamma$ ) in festo beati andree, et potest quociensunque viderit panem non sufficientem ipsum accipere et obstendere burgensibus et si burgenses dixerint panem non esse sufficientem potest dominus ipsum frangere et dare pauperibus. Sutor debet domino unum par sotularium in festo sancti andree de melioribus quos inuenerit penes sutorem, exceptis duobus paribus.  $\delta$ ) Tabernarius

**34 Quocienscunq̄ue burgenses.** Quocienscunq̄ue burgenses vendunt panem non sufficientem, dominus potest ipsum accipere et burgensibus ostendere, et si burgenses dixerint panem non esse sufficientem, dominus potest ipsum frangere et dare pauperibus.<sup>180)</sup>

**35 Si quis vinum suum.** Si quis vinum suum clamare fecerit, debet illud totum vendere pro illo precio vel pro minori et si aliter fecerit tenetur domino in tribus solidis et dominus debet ipsum compellere ut vendat vinum<sup>181)</sup> in priori statu.

**36 Venditores vitualium.**<sup>182)</sup> Venditores venalium<sup>183)</sup> tenentur credere super vadiis que valent terciam partem ultra creditum, nisi vadium sit laceratum vel sanguinolentum.

**37 Tabernario credendum est.** Tabernario credendum est de taberna sua usque ad V solidos per suum juramen-

---

debet unam cupam vini. In villa de melduno non debet quis augmentare precium vini nisi per dominum et burgenses et si aliter fecerit, tenetur domino pro qualibet mensura in tribus solidis. <sup>ε)</sup>

α) Vergl. Tuetey, Droit municipal à Montbéliard (1864) Charte de Montbéliard v. J. 1284, a. a. O. S. 242: „debet continere dicta tensura vel toise, gallice, longitudinem decem pedum.“

β) Ms. 1: tantum, Abbrev. tm̄, also tantum oder tamen.

γ) Ms. 1: unum, Ms. 2: unum denarium.

δ) In Ms. 2 fehlt diese dem A. 55 des Ms. 1 entsprechende Stelle.

ε) Vergl. A. 53, 54, 55, 56, 57 des Ms. 1, Forel a. a. O. p. 23.

<sup>180)</sup> Es ist auffallend, dass der hier zum Abdruck gebrachte ältere Text die A. 53 bis 57 des von Forel a. a. O. P. 23 abgedruckten Ms. 1 und der Ms. 2, 3, 4 nicht enthält. Durch die spätere Hinzufügung der A. 53—57 in der Anmerkung ergibt sich, dass die Bestimmung des A. 34 nun doppelt, nämlich auch in der Anmerkung wiederkehrt. Der Wortlaut von A. 34 deckt sich nicht ganz mit jenem des A. 54 (Forel a. a. O. P. 23). Es liegt also die Annahme nahe, dass in A. 34 der ursprünglichere, durch die Einschaltung der A. 53—57 erweiterte Text zu erblicken ist.

<sup>181)</sup> Ms. 1: vinum redeat, ebenso Ms. 2.

<sup>182)</sup> Ms. 1. victualium.

<sup>183)</sup> Ms. 1: victualium.

tum, dummodo ille a quo petit<sup>184)</sup> debitum de taberna sua aliquid de taberna habere recognoscat. Illi<sup>185)</sup> qui deportant pagam tabernarii inuicto<sup>186)</sup> tabernario et contradicente et ponente bannum taberne, tenentur domino in LX s. si probetur per duos testes.

**38 Burgensis potest vadiare.** Burgensis potest vadiare in foro et alias de debito recognito, si vero vadiatus negat ipsum debitum et vadians ipsum debitum potest<sup>187)</sup> probare per duos testes, non debet bannum, alioquin tenetur domino in LX solidis si vadiaret ipsum infra terminos ville, aliter non tenetur.

**39 Dominus potest viare pascua.** Dominus potest viare<sup>188)</sup> pascua per burgenses quocienscunque voluerit et ille qui imbroliaverit<sup>189)</sup> pascua, tenetur domino in III s.

**40 Burgenses debent domino caluacatam.** Burgenses debent domino caluacatam in episcopatu lausannensi, sydonensi, gebennensi, usque ad sydunum, moram contrahendo in eius caluacata per VIII dies propriis expensis.

**41 Burgensis non debet vendere.** Burgensis non debet vendere domino carius quam aliis. Item vadium domini debet custod(iri) per XL<sup>190)</sup> dies ante quam vendat.<sup>191)</sup> Vadium militis siue domicelli in melduno resident(ium), XV dies. Si vero vadium alicuius venditur<sup>192)</sup> et ille cuius est vadium revocat vendicionem, dicens vadium non esse venditum secundum<sup>193)</sup> usus ville, si fuerit in villa,<sup>194)</sup> debet ille<sup>195)</sup> qui vendidit vadium presentare

<sup>184)</sup> Ms. 1: poscit.

<sup>185)</sup> Ms. 1: Ille.

<sup>186)</sup> Ms. 1 und 4: invito, Ms. 2, 3: invicto.

<sup>187)</sup> Ms. 2 und 4, ebenso in Ms. 1 fehlt dieses „potest“.

<sup>188)</sup> Vergl. DuCange: viare = iter facere, ambulare, cf. viare jumenta. Viare also auch = treiben, viare pascua, bedeutet wohl in die Weiden treiben.

<sup>189)</sup> Ms. 2: imbraliauerit, Ms. 3: imbroliauit, Ms. 4: imbrolliavit.

<sup>190)</sup> Ms. 2: custodiri quadraginta diebus.

<sup>191)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: vendatur.

<sup>192)</sup> Ms. 1 und 4: vendatur.

<sup>193)</sup> Ms. 4: bonos usus.

<sup>194)</sup> Korrektur mit anderer Hand und Tinte an Stelle „patria“, patria haben Ms. 1, 2, 3, 4.

<sup>195)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: illi.

summam pro qua tenebat vadium et petere justiciam vendicionis vadii infra XIII dies et ille tenetur vadium reddere nisi possit se deffendere dictum vadium legitime vendidisse et super vendicione tenetur ei<sup>196)</sup> credere suo juramento. Si vero ille, cuius est vadium, est<sup>197)</sup> extra patriam hoc idem debet facere infra XL dies quia post non valeret reuocacio vadii venditi.<sup>198)</sup>

42 **Ille cuius est vadium.** Ille<sup>199)</sup> cuius est vadium potest ipsum recuperare infra octo dies soluto debito et dato obulo pro solido.

43 **Qui(cun)que producit.** Quicumque producit testem<sup>200)</sup> debet expectare<sup>201)</sup> usque ad nonam, post vero nonam potest producere, licet ille<sup>202)</sup> sit absens contra quem producit, et debet jurare per bonos testes producens<sup>203)</sup> et debet producere coram domino et coram probis hominibus qui interfuerint in iudicio si dominum habere non poterit.

44 **Familia domini non admictitur ad regiquinam.** Familia domini non admictitur ad regiquinam<sup>204)</sup> neque famuli eius<sup>205)</sup> pro quo fit regiquina.

45 **Si quis uxoratus.** Si quis<sup>206)</sup> uxoratus inveniatur cum aliqua uxorata vel non uxorata in lecto bracis<sup>207)</sup> tractis, tenetur domino in LX s.

46 **Pater non tenetur.** Pater non tenetur filio suo dare porcionem nisi unum quarteronum panis<sup>208)</sup> vel unum

<sup>196)</sup> Ms. 1, 2: eidem.

<sup>197)</sup> Ms. 1, 2: fuerit.

<sup>198)</sup> „Vadii venditi“ fehlt in Ms. 1, 2, 3, 4.

<sup>199)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: Vendi(c)to vadio ille.

<sup>200)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: testes.

<sup>201)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: illum contra quem producit usque, etc.

<sup>202)</sup> In Ms. 1, 2, 3, 4 fehlt „ille“.

<sup>203)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: quod producit bonos testes et debet, etc.

<sup>204)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: Famuli domini ad regiquinam non admittuntur neque famuli, etc. Der hier zum Abdruck gebrachte Text verdient gegenüber der Fassung in Ms. 1, 2, 3, 4 den Vorzug.

<sup>205)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: illius.

<sup>206)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: aliquis.

<sup>207)</sup> Ms. 2: brachiis (sic), Ms. 3: braghis.

<sup>208)</sup> Ms. 2: cartarium de pane, Ms. 3: quarterium.

baculum album, pater non tenetur pro<sup>209)</sup> facto filii si voluerit.<sup>210)</sup>

47 **Illi qui melduno.** Illi qui melduno<sup>211)</sup> sunt pro domino, balliuus, castellanus, vicedompnus seu mistralis tenentur apud meldunum iudicare et etiam cognoscere de consilio burgensium eiusdem<sup>212)</sup> loci et si burgenses noluerint uel nescierint seu discordauerint ille qui pro domino est potest consilium habere et recurrere ad curiam domini et si aliqua pars se sencierit<sup>213)</sup> aggravata,<sup>214)</sup> potest appellare ad dominum comitem. Alter alium debet expectare ad diem juris usque ad vespervas, quibus transactis dominus potest presentem inuestire de querela sua, licet<sup>215)</sup> alter absens fuerit rationem faciendo.

48 **De violentia de vestitura.** De violentia de vestitura<sup>216)</sup> sunt testes producendi. De universis et singulis clamis factis domino debet dominus facere rationem primo conquerenti quam suum recuperet bannum.<sup>217)</sup>

49 **Qui facit homicidium.** Qui facit homicidium in villa vel infra terminos ville, non debet remanere in villa nec villam intrare neque terminos ville, nisi euidenti ratione se possit excusare.

50 **Qui intrat ortum siue vigultum.** Qui intrat ortum<sup>218)</sup> siue vigultum alicuius sine licentia illius cuius est ortus uel vigultum, nisi in<sup>219)</sup> sequendo animal uel auem suam si clausi fuerint tenetur domino in X s. de

<sup>209)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: de.

<sup>210)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: noluerit.

<sup>211)</sup> Ms. 2: melduni.

<sup>212)</sup> Ms. 2: dicti.

<sup>213)</sup> Ms. 1: senserit, Ms. 2: sencerit, Ms. 4: sentierit.

<sup>214)</sup> Ms. 1, 2: gravata.

<sup>215)</sup> Ms. 1, 2: si.

<sup>216)</sup> Ms. 1, 2, 3, 4: et deuestitura.

<sup>217)</sup> Hier steht folgende Einschaltung mit anderer Hand und anderer Tinte: Quilibet macellarius tenetur domino in tribus solidis in festo sancti andree anno quolibet. Diese Abgabe fehlt oben bei A. 27 und 28, ebenso in Ms. 1. Ms. 2 bringt sie nach „testes sunt producendi“: Quilibet macellarius tenetur domino in tribus solidis in festo beati Andree. Ähnlich Ms. 4.

<sup>218)</sup> Ms. 1: hortum sive virgultum, Ms. 2: ortum siue vigultum.

<sup>219)</sup> In Ms. 1, 2 fehlt „in“.

die et illi, cuius est ortus vel<sup>220)</sup> vigultum, in V s. et si soluere non poterit debet currere totus<sup>221)</sup> nudus per totam<sup>222)</sup> villam. Si de nocte intrauerit, tenetur domino in LX solidis et illi cuius est ortus uel vigultum in X s. Sequendo vero animal suum uel auem suam tenetur tantum dampnum restituere<sup>223)</sup> et hoc debet probari per iuramentum illius cuius est ortus uel vigultum uel per iuramentum unius ydonee persone et sic explicit.

In<sup>224)</sup> cuius rei testimonium nos Amedeus comes predictus in perpetuo ratificando<sup>225)</sup> premissa, quia predictis burgensibus volumus et volumus gratiam facere specialem presentibus litteris<sup>226)</sup> sigillum nostrum duximus apponendum, datum<sup>227)</sup> Morgie XIV die mensis Julii anno domini M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> LX<sup>o</sup>.<sup>228)</sup>

Per dominum, presentibus dominis camere guillelmo de balma grandimontis, de aquis, de serate, jo. rauasii<sup>229)</sup> can<sup>rio</sup>.<sup>230)</sup> et m. de ponte vitrio, bonum.

<sup>220)</sup> Ms. 1, 2: seu. <sup>221)</sup> „Totus“ fehlt in Ms. 1, 2.

<sup>222)</sup> In Ms. 1 und 2 fehlt: „totam“.

<sup>223)</sup> Abbrev. restuē oder rescire, Ms. 1: resarcire, Ms. 2: resertire.

<sup>224)</sup> Von hier bis „bonum“ ist diese Schlussformel mit anderer Schrift und Tinte, der gleichen wie zu A. 33 und 48, zwischen den Zeilen eingeschaltet.

<sup>225)</sup> Ms. 1, 2: confirmando.

<sup>226)</sup> Ms. 1: his, Ms. 2: hiis presentibus.

<sup>227)</sup> Ms. 2 schliesst folgendermassen: Datum anno domini millesimo ducentesimo octogesimo quinto, mense septembris. Pro copia ab originali sumpta et de verbo ad uerbum collacione facta cum eodem originali, signatum est per me Jes. Crespi. paraphe.

<sup>228)</sup> Ms. 3: Datum Morgie quarta decima die mensis Julii anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono. Jo. de Marsio, avec paraphe. Per dominum praesentibus dominis Grandimontis camerae, Guillelmo de Balma, Serrate, de Aquis, Jo. Rauasii et Aymond de ponte vitrio.

<sup>229)</sup> Vergl. Guichenon, Histoire généalogique de la royale maison de Savoie, Turin (1780) IV, 1, P. 196, Traité de paix (a. 1355) entre Jean roi de France, Charles son fils aîné dauphin de Viennois et Amé Vicomte de Savoie: „et pro parte dicti dom.



Guerens debet esse in tali statu in quo est ille pro quo se ponit in guerenciam et debent fideiubere. Et si guerens non est requisitus usque ad diem juris, non se debet ponere pro alio si non vult vel non tenetur.

Si aliquis tenetur alicui in aliquo de quo aliquis est fideiussor et aliquod nouum fiat inter debitorem et creditorem super debito fideiussore inuicto, fideiussor est quittus si hoc probetur modo debito solito.

Si sint duo fratres indiuisi quorum unus habeat plures natas ipse potest eas de comuni maritare quamdiu sint indiuisi et non tenetur alii fratri restituere equipollenciam dotis natarum predictarum, si contingit aut non ipsos fratres post<sup>231)</sup> maritacionem bona sua diuidere.

Ille qui vult probare aliquam possessionem nouam, debet eam probare per duos testes qui debent jurare ad sancta dei evangelia et testificare simili verbo et rem super quam probatur possessio limitare et hoc de plano et, si possessionem per duas deblamaciones non habuit, debet eam probare littera uel viua voce.

Expliciunt consuetudines Meld.

## II. Regiquina super usagiis in villa de Peney,<sup>232)</sup> bei Moudon, ca. 1240.<sup>233)</sup>

Hec est regiquina super usagiis in villa de pyney a castellanis de melduno perceptis, facta per dominum

---

comitis, praesentibus dominis Gulielmo de Balma, Grandismontis, sancti amoris, Joanne Ravasii et Joanne Mistralis“.

<sup>230)</sup> Dumur, Les coutumes de Payerne, Mémoires et Doc. de la Suisse romande II<sup>me</sup> série Tome 4 P. 212 liest: Ravasii, cancellario. Vergl. Guichenon, a. a. O. P. 210, Confirmation v. J. 1369: „signé Joannes Ravais“ P. 212 Friedensvertrag v. J. 1378: „signé Ravasii, et de Lucio“.

<sup>231)</sup> Copie T. 1974 und 1954 der Bibliothèque cantonale et universitaire vaudoise: „per“.

<sup>232)</sup> Peney-le-Jorat, bei Moudon.

<sup>233)</sup> Unediert. Die Pergamenthandschrift befindet sich in den Archives cantonales vaudoises Register: C II 11. Herr Pro-

humbertum de Fernay,<sup>234)</sup> per dominum Giroldum, per dominum petrum de Vulliens milites, per Vulliermum mistralem de melduno, per humbertum de Ursye, per raymundum de nirus burgensem de Melduno,<sup>235)</sup> coram nobili viro petro domino de granchum castellano de melduno de mandato domini p. de Sabaudia<sup>236)</sup> domini de melduno. Inprimis consueuerunt percipere aueneriam, aliquando duo modia, aliquando tria, quandoque quatuor per annum. Item caponeriam, scilicet unum caponem in quolibet hospicio, item quaruagium ad ligna portanda apud meldunum bis uel ter in anno, ad opus domini uel castellani. Item leges homicidarum latronum proditorum tantum, item bastimentum pro turri de melduno vel pro propriis aedificiis domini apud meldunum tantum, item familia castellani consueuit percipere messem in dicta villa videlicet unam gerbam frumenti in quolibet hospicio. Item unum fassum feni in qualibet domo quae fenum habet.

### III. Erneuerung gewisser Freiheiten von Moudon vom Jahre 1328.

vergl. Nouveau Recueil de Moudon (Recueil Tissot), Volume A. F. 101 ff., anno 1430, 28. Januar.

Nos Johannes dominus de Blonay ballivus Waudi, notum facimus universis praesentibus et futuris, quod vir providus Anthonius Chartreus domicellus syndicus et procurator totius communitatis villae de Melduno, nomine ipsius communitatis et incolarum Melduni, coram

fessor H. Meylan hatte die Liebenswürdigkeit, diese Abschrift mit mir nach dem Originale zu kollationieren.

<sup>234)</sup> Vergl. die in den Archives cantonales vaudoises aufbewahrte, mit drei Siegeln versehene Urkunde v. J. 1240, Register: C. II Nr. 9, der Archives cantonales vaudoises. Hier ist „umbertus de Fernai“ als castellanus „de Romont et de Meudon“ erwähnt. Dazu: Guichenon, Histoire généalogique de la royale maison de Savoie, (Turin) (1778) I S. 281.

<sup>235)</sup> Also war Moudon schon eine Stadt.

<sup>236)</sup> Vergl. die eben zitierte Urkunde, welche beginnt: „Ego petrus frater comitis Sabaudie notum“ etc.

nobis sedentibus pro tribunali<sup>237)</sup> ut moris est constitutus personaliter in praesentia notarii subscripti jurati balliviae praedictae Waudi, nec non nullorum virorum nobilium et burgensium dictae villae Melduni, videlicet Johannis Sarraceni, Uldriodi Ysabel, Willelmi de Viviaco, Johannis Landrici, Petri Brailard et plurium aliorum nobis humiliter supplicavit, ut quasdam litteras sigillis infra scriptis sigillatas ut prima facie apparebat, quarum propter pericula depraedationis locorum viarum et incendii discrimina hostium incursus et alios casus fortuitos timetur amissio deberemus inspicere, inspectas transcribi facere ac ipsas transcriptas auctoritate nostra et sigilli communis balliviae Waudi munimine cum signo dicti notarii subscripti robarari, petens etiam ipsas litteras ad aeternae rei memoriam publicari, cum periculosum sit originale praedictarum litterarum (sit) frequenter de loco ad locum transferri, ne ad illud extendi valeant (valeat?) manus temeraria seu etiam violenta, illud originale seu dictas litteras per manus dicti notarii exemplari de verbo ad verbum nihil addito vel remoto et in formam bonam redigi faceremus auctoritatemque nostram interponeremus pariter et decretum. Nos vero praefatus ballivus justis precibus inclinatus in hac parte dictas litteras per dictum notarium exemplari mandavimus et in bonam formam redigi, quarum litterarum tenor denoscitur et est talis: Nos Ludovicus de Sabaudia dominus Waudi etc.<sup>238)</sup>

#### IV. Streit um die Banngewalt in Moudon.

##### a. 1489.

Nouveau Recueil Tissot de Moudon, A. F. 277 ff.

In nomine domini amen, per hoc praesens publicum instrumentum cunctis appareat evidenter et sit notum

<sup>237)</sup> Also ist noch im 15. Jahrhundert die Gerichtsgewalt beim ballivus wie im 13. Jahrhundert, vergl. oben A. 47 der *Consuetudines de Melduno* und A. 72 in der Ausgabe von Forel.

<sup>238)</sup> Von hier an abgedruckt in französischer Übersetzung bei Grenus a. a. O. P. 3 ff., und von Forel, *M. D. R.* 27 S. 57 ff.

quod anno a nativitate ejusdem domini currente millesimo quadringentesimo octuagesimo nono inditione septima cum eodem anno sumta, die vero lunae ante festum sancti Andreae apostoli, in meis notarii publici et testium infra scriptorum praesentia personaliter constitutus nobilis et potens Ludovicus Cerjat condominus de Combremundo parvo, consyndicus et gubernator villae et communitatis Melduni et eo nomine in strata publica dictae villae Melduni, intrando portam rostris burgellorum dictae villae in quo siquidem loco vidit et audivit idem syndicus Anthonium Bresam clientem sive nuncium domini ballivi Waudi qui alta voce et intelligibili voce laycali publice clamando et defendendo parte praefati domini ballivi quod nemo ex subdictis metuendissimi domini nostri ducis Sabaudiae auderet seu praesumeret quamquam personam utriusque sexus citare movere seu alias evocare coram aliquo iudice spirituali et hoc sub banno sexaginta solidorum Lausannensium bonorum praelibato domino nostro metuendissimo applicandorum per quemlibet contra facientem. Ad cuius cridas praefatus nobilis Ludovicus consyndicus nomine dictae villae Melduni et totius patriae Waudi se opposuit de qua nullitate et invallitudine ipsarum cridarum publice protestatus est, dixitque ulterius idem consyndicus nomine quo supra, quod dictae cridae erant factae contra libertates et franchises ipsius villae Melduni et totius patriae Waudi quas illustrissimus dominus noster dux praefatus dominus ballivus et eius locum tenens illaesas servare juraverant, quare rursus de nullitate et invallitudine ipsarum cridarum protestatus est petens mihi notario publico sibi dari et confici de dicta protestatione unum vel plura instrumentum sive instrumenta ad opus praedictae villae Melduni et quorum interest et interesse posset in futurum et fuerunt praesentes in promissis omnibus et singulis, nobiles Petrus de Sancto Germano, Guillelmus Ensis domicellus, providi viri Rodulphus decimatoris, Ludovicus de Martherenges, Petrus Riguet, Johannes Girard de

Dinysie, Jacobus de Lera et Nicodus Calley testes vocati et rogati quiquidem protestatione eidem nobili Ludovico syndico, divisi, (?) nomine quo supra et amico, (?) datum actum die, anno inditione et loco praedictis.

Johannes Crespi. Paraphe. Et ego Johannes Crespy clericus Melduni Lausannensis diocesis publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius qui in praemissis omnibus et singulis praesens cum praenominatis testibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc praesens publicum instrumentum praesentibus dicti consyndicus (?) confeci et in hanc publicam formam redegi, manuque mea propria scripsi, signoque meo solito in talibus in vim robor fidem et testimonium praemissorum signavi vocatus et rogatus.

#### V. Bruchstück einer französischen Übersetzung der *Consuetudines de Moudon* mit der Erweiterung des Stadtrechtes.

13. Juli 1509.<sup>239)</sup>

C. 34.

**Des canaulx.** Les teyses<sup>240)</sup> des canaulx situez dedans les eaux de Mouldon, doibuent au seigneur a la feste saint Andre apostre deux deniers si on les tient de luy. Chacun bouchier est tenu au seigneur a chacune feste saint Andre en trois solz par chascung an.

Item celuy qui ha maison qui doibt theyser il peult icelle vendre sans la licence du seigneur, l'achepteur de la maison est tenu seulement de payer au seigneur une coupe de vin.

<sup>239)</sup> In den Archives cantonales vaudoises unter A b 9. Die Artikeleinteilung stimmt viel mehr mit der von uns zum Abdruck gebrachten Handschrift überein als mit der von Forel benützten Copie.

<sup>240)</sup> Vergl. oben A. zu A. 33, Forel a. a. O. A. 53, Quisard, abgedruckt von J. Schnell und Heusler a. a. O. F. 213, Coutumier de Moudon (1577) Ms. der Bibliothèque de la Faculté de droit (Lausanne), Bibliothek Nr. A. 210, A. 41: „La theyse des chesaulx situees dans les eaulx doibt deux deniers“.

## C. 35.

**Des boulangiers.**<sup>241)</sup> Les boulangiers doibuent au seigneur chascung an deux solz a chacune feste saint Andre et ung denier et peult toutes et quantes foys il verra du pain non suffisant, icelluy prendre et le monstrier aux bourgeois et si les bourgeois disent que le pain nest par suffisant, le seigneur le peult rompre<sup>242)</sup> et donner aux pauvres.

## C. 36.

**Le cordonnier.**<sup>243)</sup> Le cordonnier doibt au seigneur une paire de souliers des meilleurs qui se puissent trouver chez soy exceptez deux paires, et cela au jour de la feste saint Andrey.

## C. 37.

**Du tauernier.**<sup>244)</sup> Le tauernier doibt une coupe de vin en la ville de Mouldon et ne doibt augmenter le pris du vin, si non par le consentement du seigneur et des bourgeois, et sil faict autrement, il doibt au seigneur pour chacune mesure troys solz et le seigneur le peult contraindre de vendre son vin au premier estat.

## C. 38.

**Des vendeurs de viures.** Les vendeurs de viures sont tenuz de croyre sur gaige qui vale la tierce partie plus que ce quon baille a credit, si le gaige nest dichire ou sanglant.

## C. 39

**Du tauernier.** Le tauernier doibt estre reçu touchant sa tauerne jusques a c(inq) solz par son serment moyennant que celluy a qui il deman(de) la debte de sa tauerne recognoisse avoir quelque chose dicelle. Celuy qui emporte la paye du tauernier maulgre le tauernier y contredisant et mettant le bamp de la tauerne il est au seigneur en soixante solz sil se prouue par deux tesmoings.

<sup>241)</sup> Coutumier de Moudon (1577) A. 42.

<sup>242)</sup> A. 42 des Coutumier hat: „prendre“.

<sup>243)</sup> Vergl. A. 44 des Coutumier.

<sup>244)</sup> Ähnlich: A. 45, 46 des Coutumier de Moudon.

## C. 40.

**Le bourgeois peut gager.** Le bourgeois peut gager au marche et autre pard<sup>245</sup>) pour debte recogneue. Mais si celuy qui est gaige nye icelle debte et le gageant peut prouuer icelle debte par deux tesmoings, il ne doibt point de bamp, autrement il est tenu au seigneur en solz s(oixan)te sil le gageoit dedans les limites de la ville, autrement il nest pas tenu.

## C. 41.

**De la chevauchee.** Les bourgeois doibuent au seigneur chevauchee aux esueschez de Lausanne, sedunensi, geneue jusques a sydun faisant demeurance en sa chevauchee huict jours a ses propres despens. Le bourgeois ne doibt vendre plus cher au seigneur que aux autres.

## C. 42.

**De la vendition des gaiges.** Item le gage du seigneur doibt estre garde par quarante jours deuant quil soit vendu.<sup>246</sup>) Le gage du gendarme ou du donzel residant a Mouldon 15 jours.<sup>247</sup>)

Mais si le gage d'aucung est vendu et celuy a qui le gaige appartient reuoque<sup>248</sup>) la vendition disant le gage n'estre vendu selon les us de la ville, sil est a la ville, il doibt presenter la somme pour laquelle le gage tenoit a celuy qui le vend et demander justice de la vendition du gage dedans quinze jours<sup>249</sup>) et celuy est tenu de rendre le gage sil ne se peut deffendre d'auoir vendu legitiment ledit gage et sur icelle vendition on est tenu de croire a son serment.

---

<sup>245</sup>) Vergl. Coutumier A. 48: Le bourgeois peult faire gagement au marche et ailleurs par l'officier du seigneur pour debte confessée. Zum Unterschied von liquider oder „gichtiger“ Schuld von nicht liquider Schuld: Quisard a. a. O. F. 123. Zur gichtigen Schuld: Planitz, Die Vermögensvollstreckung im deutschen m. a. Recht I (1912) S. 205 ff. und die dortige Literatur.

<sup>246</sup>) Coutumier A. 51. <sup>247</sup>) Coutumier A. 52. <sup>248</sup>) Coutumier A. 53.

<sup>249</sup>) A. 53 des Coutumier hat: „quatorze jours“ (sic).

Mais si celuy a qui est le gage est dehors il doibt faire cela mesme dedans quarante jours<sup>250)</sup> car apres la reuocation du predit gage vendu n'auroit poinct de lieu. Celuy<sup>251)</sup> a qui appartient le gage peut iceluy recouurer dedans huict jours en payant la debte et donnant la maille<sup>252)</sup> pour solz.

## C. 43.

**De la production des tesmoings.** Quiconque veut produire tesmoings doibt attendre jusques a nonne, mais apres nonne il peut produire combien quil soit absent celuy contre lequel il produict et doibt jurer par bons tesmoings le produisant et doibt produire deuant le seigneur et deuant gens de bien qui assisteront au jugement sil ne peut avoir le seigneur.

## C. 44.

**Des pasturages.** Item le seigneur <sup>253)</sup> peut deffendre les pasturages par les bourgeois toutes et quantes fois quil

<sup>250)</sup> A. 54 des Coutumier hat: quatorze jours.

<sup>251)</sup> A. 55 des Coutumier.

<sup>252)</sup> A. 55: en payant la debte et en donnant obole pour chescung solz.

<sup>253)</sup> Coutumier A. 49: Le seigneur toutefois quil luy plaira peult faire desvier les paquiers par les bourgeois etc. „desvier“ ist das Gegenteil von „viare“ in A. 39 der Consuetudines von Moudon, vergl. Forel A. 63. Der Herr hatte also das Recht, den Bürgern den Auftrieb in die Weiden zu gestatten (viare) oder ihnen die Weide zu verbieten. Diese starke Betonung der Allmendoberherrschaft des Grafen in Moudon ist auffallend. Im Gegensatz hierzu stehen zahlreiche andere savoyische Städte: z. B.: Nyon, v. J. 1439, Forel a. a. O. S. 252: „Item quod habeant pascua in pratis, nemoribus et aliis locis et illa possideant seu quasi ad voluntatem eorum“, und schon Evian (1265) A. 7, Evian (1324) A. 53, Sallanches (1310) A. 1, 2, Cluses (1310) A. 2, Lullin (1310) A. 2, 3, Über die Allmendgemeinschaft der Stadt Aigle mit den Dörfern Yvorne und Leysin vergl. Onglets d'Aigle in den Archives cantonales vaudoises B b 19,9. Pièces justificatives S. 657 ff. Nr. 35 a, gedruckte Prozessschrift v. J. 1770, mit Urkunde v. J. 1323. Die allgemeine Literatur zu diesen Fragen bei v. Below, Die Entstehung der deutschen Stadt-



luy plaira et celuy la qui entrera es pasturages, il est tenu au seigneur de troys solz.

C. 45.

**De celuy qui est mis a la reginquine.** La famille du seigneur n'est point admise a la reginquine ny les seruiteurs diceluy pour quelque reginquine.

C. 46.

**De la peine de ladultaire.** Sil quelque homme marie qui soit trouve avec quelque femme mariee ou non mariee les brayes auallees, il est tenu au seigneur en soixante solz.<sup>254)</sup>

C. 47.

**De la portion du filz.**<sup>255)</sup> Le pere nest point tenu de donner a son filz portion si non ung quartier de pain ou ung baston blanc, le pere a vray dire nest point tenu au filz sil ne veut.

C. 48.

**De la cognoissance de la cour.** Ceulx qui sont de Mouldon pour le seigneur comme ballif, chatellain, visconte ou le mestral, est tenu de juger a Mouldon et aussy cognoistre du conseil des bourgeois du dict lieu et si les bourgeois ne vouloyent ou scauoyent ou discordoyent celuy qui est pour le seigneur peut auoir conseil et recours a la cour du seigneur.

Et si aucune partie se sent greuee il peut appeller a la communaulte, lung doibt attendre laultre au jour du droict iusques a vespre, lesquelles passees le seigneur

---

gemeinde (1889) S. 3 ff., Haff, Markgenossenschaft und Stadtgemeinde in Westfalen in Vierteljahrsschr. f. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 1910 S. 17 ff.

<sup>254)</sup> Vergl. Glossaire du Patois de la Suisse romande von Favrat, Lausanne (1866) P. 54, Braies, culotte, caleçon, chaussees. , Ce vêtement venait de la Gaule narbonnaise, Gallia braccata. en 1359, le coutumier de Moudon condamnait à 60 sols d'amende tout homme surpris auprès d'une femme à braies avalées“.

<sup>255)</sup> Vergl. A. 56 des Coutumier v. Moudon.

peut inuestir le present de sa querelle combien que l'autre soit absent.

## C. 49.

**De la violence.** De la violence et despouille f(au)t produire tesmoings. Ayant fait clamme des choses universelles et singulieres au seigneur, le seigneur doibt faire raison tout premierement auant recouurer son bamp.

## C. 50.

**Du meurtre.** Qui faict homicide en la ville ou dedans les confins de la ville il ne doibt point demeurer en la ville ny entrer en icelle ny es confins dicelle si non quil se puisse excuser par raison euidente.

## C. 51.

**Qui entre en jardin.** Qui entre au jardin ou vergier d'aucung sans la licence de celluy a qui est le vergier ou jardin sinon en poursuyuant sa beste de jour ou son oyseau, sil est ferme, il est tenu au seigneur en dix solz et a celuy a qui est le vergier ou jardin en cinq solz, et sil ne peut payer, il doibt courir tout nud par toute la ville.

Mais si cest de nuict il est tenu au seigneur en soixante solz et a celuy a qui est le jardin en dix solz.

Mais celuy qui suit son oyseau ou sa beste il est tenu seulement de reparer le dommage et cela se doibt prouuer par le serment de celuy a qui est le jardin ou vergier ou par le serment dune suffisante (personne).

## C. 52.

**Du guarent.**<sup>256)</sup> Le garent doibt estre en tel estat auquel est celuy pour lequel il se met en guerentie, et doibt respondre ou fiancer et si le guarent nest requis jusques au jour du droict, il ne se doibt mettre pour lautre sil ne veut ou ny est tenu. Si aucung est tenu a ung autre en quelque chose de laquelle aucung est res-

---

<sup>256)</sup> Vergl. die oben S. 238 abgedruckte Erweiterung der Consuetudines de Melduno.

pondant et se fait aucung nouveau cas se faict<sup>257)</sup> entre le debteur et le crediteur sur beaucoup, le respondant est quicte si cela se prouve moyenant que la debte soyt payee.

#### C. 53.

**Des freres par indivis.**<sup>258)</sup> Sil sont deux freres par indivis desquelz lung ait plusieurs filles, iceluy les peut marier du commung tandizquil sont indivises, et nest tenu le frere rendre a l'autre frere lequipolent du douaire des predictes filles sil aduient ou non que iceux freres apres ce mariage divisent et partissent leurs biens.

#### C. 54.

**De la prouue de la possession.**<sup>259)</sup> Celuy qui veut prouuer aucune possession nouvelle, doibt icelle prouuer par deux tesmoins qui doibuent jurer sur les saintes euangilles de Dieu et testifier par semblables parolles et limiter la chose sur laquelle la possession est prouuee et cela de plan, et si la possession nest prouuee par deux denominations il la doibt prouuer sur le lieu ou d'une voix.

#### Subscription du approuue.

En tesmoignage de laquell chose. Nous Ameyd conte de sauoye etc. pour perpetuellement ratiffiant les choses premises pourtant que nous voulons faire grace speciale aux predictz bourgeois, auons pose aux presentes nostre scau. Donné a morges le 13 jour du moys de juillet, l'an 1509.

Presentes les seigneurs de cha(m)bre Guillaume de balma grandimon, des eaues serrate vel magie (?) canrio<sup>260)</sup> et Aymond du pont vitrio.

Fin de la coustume de Mouldon.

<sup>257)</sup> Das „se faict“ beruht auf einer irrt mlichen Wiederholung.

<sup>258)</sup> Vergl. Quisard a. a. O. F. 266.

<sup>259)</sup> Anders Quisard a. a. O. F. 286 ff.

<sup>260)</sup> cancellario.

**VI. Der dryen Commissarien als nemlich George Ansels, Jean Barrals und Jean Ballifs opinion und bedenken über den spannigen Vidomnat zu Milden.**

**12. September 1604.<sup>261)</sup>**

1. Erstlichen belangendt die spannigen escheutes oder gefell so da fallendt und harkomment von den frömbden sowol thälbaren<sup>262)</sup> als fryen personen, welche hinder unser gn. hr. landt und gepyett ohn erben absterbent, diewyl das ampt des vidomnats und darzu gehorige güeter und inkommen durch wylandt die fürsten uss Savoy, der jetzigen vidomnen vorfharen anderst nit geben und mittgetheilt worden, dann belhonungswyss der müy und arbeit so sy haben müssen, sowol mit übung grichts und rechts in abwäsen der castlane ernanden des fürsten als auch mit nachforschung und vertrieb sines rechtens und nit der meynung dass sy von des ampts wegen in denen gefellen participieren und theil haben söllent, die nude und gantzlich von der oberherrlichkeit rechtsame harlangent und dero zugehörent, wyl auch uss der berürten vidomnen fürgezeigten kundschaft noch anders wohar nit beschynlich ist, dass sy weder vor noch nach eroberung des landts söliches geübt und practiciert, sonders allein theil gehept an den confiscationen die von den hingerichten übelthättern und malefischen personen hargeflossen: zudem diewyl die frömbden, sy syent glych thälbarer oder fryer condition, die ir behausung in unser gn. hr. land suchend und uendint sich under ir protection und schirm begeben und auch dardurch erhalten werdent, so bedunckt sy die Commissarien, dass gedachte vidomnen in sölichen gefellen als die in iren

---

<sup>261)</sup> Mit Bezugnahme auf die Rechtszustände in der savoyischen Zeit. Vergl. Onglets de Moudon B V F. 17 der Archives cantonales vaudoises B<sup>b</sup>, 30<sup>5</sup>.

<sup>262)</sup> Dazu Glossar zu Quisard a. a. O. S. 166: taillable = „leibeigen“, taille bedeutet die von den Leibeigenen zu entrichtende Abgabe.

erkandtnussen nit usstruckenlich specificiert und usstruckt werdent, weder theil noch gmein haben; sondern dieselbigen unseren gnädigen herren als proprie und eigentlich regal rechte von wegen der oberherrlichkeit nude und vollkommenlich heimdyenen und zugehören söllent und mögent.

2. Glyche gestalt hatt es mit aulbene<sup>263</sup>) rechten oder abzug dessenthalben berürte vidomnen die vorsprächer sich gegen inen den commissarien erclärt, dass sy davon gestanden und kein ansprach daran pretendierent.

3. Was dann zum dritten der bastarden oder unehlichen lhüten gut berürt, welche ohne ehlich lyberben absterben, diewyl die legitimation oder befryung derselbigen das sy testieren mögendt, glychvals gantzlich dem oberherren zughört: So ist ussert allem zwyfel das nit auch der zufall derselbigen gutts, wann keine ehlich lyberben vorhanden oder das sy nit zetestieren gewalt erlangen, unseren gn. hr. heimdyene, glychsam und nit minder als der andern thälbarer lhüt haab und gutt.

4. Anträffendt die bussen so von frid oder trostungbrüch oder andern schwären fhälern har langent und sich über sechtzig schilling anlouffent, bedunkt gedachte commissarii diewyl solche bussen politisch und die übung des rechtens berürent, ouch das ampt und bevelch der vidomnen ist, dieselbigen in abwäsen des castlans zevordern und zubekennen zelassen, das derwegen die gemelten vidomnen an sölichen bussen zum dritten theil genoss und theilhaft syn söllent.

5. Sovil dann die andern bussen belangt, welche von denen satzung und ordnungen harfliessent, die durch unser gn. hr. gemacht oder noch ufgesetzt werden möchten, umb welcher willen vor innemmung des landts kein spann gsin, söllent dieselbigen bussen ir gn. und hr. in solidum und eigenthumblich zusthan und gehören, angesehen den ander amptlhüt nit zusthat noch gezimpt, derglychen satzungen und ordnungen zemachen.

---

<sup>263</sup>) aulbene = aubain.

6. Und der busshalb der LX schillingen sy syent gemiltert, oder am gricht zubekent: söllent die gesagten vidomnen an denselbigen vermog irer gewar-samen und rechten iren dritten theil haben.

7. Zuglych auch wenn die bussen höher und über die 60 sh. zubekent componiert oder verrichtet wurdent, so söllent alsdann die vidomnen nit dest minder daran participieren, jedoch allein bis uf die LX sh. und nit darüber.

8. Berürent die chorgrichtlichen bussen als von der reformation christl. läbens und religion harlangent, sittenmal das vor innemmung des landts nit in esse und wäsen xsin, darzu ouch söliches das vidomnat ampt keinswegs anghat sonders dem richter des chorgrichts zuzhat. Sind gedachte vidomnen gutwillig davon ab-gwichen.

9. Dann vilgemelte vidomnen sich des gwalts ange-masset mandament zebewilligen wart der castlany Milden: diewyl söliches eines herren landvogts ampt ein bevelch ist, oder in sinem abwäsen der castlanen als irer statt-haltern, sind sy glychvals guts und fryes willens davon gestanden.

10. Was dann auch der castlanen und vidomnen gwalt berürt, das sy diejenigen so bussfellig werden den und denen man vermeint die bussen der LX ab-zevordern umb den halben theil begnaden mögent: Wil die gedachten commissarii bedunken: das soliches nach dem exempel und bruch anderer grichte dieses landts wol syn möge, jedoch mit dem bescheid, dass so wol die zubekanntten als auch gemilterten bussen in den gerichts-büchern oder manualen ingeschrieben werden söllent, damit daruss den hr. landvögten und vidomnen zu be-züchung derselben rödel mitheilt werde, welche milterung allein geschehen soll, was die bussen der LX sch. und nit andere und grössere antrifft.

Des forster ampts halb im holtz Deuents genannt, und der bussen so von den fräflen oder fhälern die darin

begangen werdent, verfellent, da der hr. landvogt vermeint es sölten die gesagten vidomnen an sölichen fallenden bussen kein theil haben als die kein forster und hütter über dasselbig holtz erhaltent noch versöldent. Habent die vilgedachten commissarii befunden, dass söliches ampt von wyle und dem durchlüchtigen Amedeo graffen in Savoy der bemelten vidomnen vorfharen im 1361 jar concediert<sup>264</sup>) und geben worden ist und also billich geachtet dass sy wie obsthet zum dritten theil in jetz anzognen bussen und emolumenten participierend, jedoch mit der verbindung, dass sy angeregt holtz verhütten oder in iren costen verhütten lassen sollindt, also dass hiemit der hr. landvogt und sine nachfharen der Versöldung eines forsters, den er für sin theil gesetzt und verlhonet hatte, entlediget syn soll. Disem<sup>265</sup>) puncto ist dise erlütterung zugesetzt worden: Die vidompnes söllint by der huet desselben waldts und nutzung die bussen zum 3. teyll verblyben, vermög der belächnung und hirmit sy den banwarten ire belohnung, wie inen jetzmals verordnet, fürhin continuieret, so sy aber in das künftig anders setzendt, dieselben einem amptman fürfallen. Was den costen anlangt, so mit enthaltung und hinrichtung der übelthätern ufghat, findent gesagte commissarii billich, dass berürte vidomnen by inhalt der offnen brieffen verblybend, so sy inen fürzeigt und von ir gn. hrn deshalb den 5 hornung des 1594 jars ussgebracht habint.

Der gefundnen sachen halb als farender haab, vychs, und gelts under dem stämpfel und schlag gemüntzet. Diewyl sich uss den alten giuarsamen rechten und bewilligungen durch wyl und die graffen in Savoy der vilbemelten vidomnen vorderen gegönt und geben, beschynt, dass die hochgedachten graffen zugelassen, dass inen den vi-

<sup>264</sup>) Über das Amt der Vidomnen von Moudon: Reymond, Dictionnaire historique géographique et statistique du Canton de Vaud (1917) P. 292.

<sup>265</sup>) Am Rande.

domnen der dritte theil gefundner sachen vervolgt, ohne dass sy einichte sonderbare sachen vorbehalten noch ussgesetzt, sondern in gmein gredt, lasst sich ansächen es sölten die oftgedachten vidomnen des dritten theil aller der gefundenen sachen gnoss und theilhaft verblyben, wiewol soliches ein oberkeitlich und regal recht ist und dass so mit des fürsten stämpfel gezeichnet ussgesetzt syn sölte, wo nit dise concession und verwilligung darzwüschen kommen und beschächen wäre.

Diesem<sup>266)</sup> articul ist zugesetzt und dise modification geben worden, wann sich ein solcher casus zutregt, dass m. gn. hr. inen allweg vorbehalten nach beschaffenheyt der sach ir declaration darüber ze geben, ze haben und ze legen nach irem billichen gütachten also darinn dispensieren und verordnen.

Was nun über dis alles von ir hrn. mag angesehen und geordnet werden, wurde ervorderlich syn, dass dasselbig allein uf das künftig sich erstrecken sölte und nit das vergangne, damit nyemandts schuldig sye dem andern dasjenig wider zebekheren, so ime über den inhalt vorgesetzter articklen möchte gevordert und abgenommen worden syn. Ja wann söliches ir hrn. will und gevall syn mag, deren wyssheit dis ganz gescheft heimgestellt wirt. Actum Losanne, 12. Septembre 1604.

---

## C. DAS STADTRECHT VON AIGLE.

### I. Einsetzung der vier syndiei von Aigle und Einräumung ihrer freien Wählbarkeit.<sup>267)</sup>

1288.

Nos Guillermus de septimo miles baillivus in Gebennensi et Chablasio pro illustri viro<sup>268)</sup> domino Amedeo comite Sabaudie.

<sup>266)</sup> Am Rande.

<sup>267)</sup> Archives d'Aigle unter „H. Droits et Franchises Nr. 50“, vergl. Forel a. a. O. P. 35, 36. Forel gibt an, dass das Siegel er-



Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod ad preces et requisitionem ac<sup>269)</sup> instanciam hominum dicti domini comitis burgi de Alio et pro eorum utilitate dedimus et constituimus de consilio et<sup>270)</sup> voluntatem (sic) eorundem quatuor probos homines procuratores et syndicos<sup>271)</sup> dicti loci, videlicet Thomam Culti<sup>272)</sup> Valterus (sic)<sup>273)</sup> de Fracis, P.<sup>274)</sup> de Illarsa et Johannem pastorem ejusdem loci ad faciendum sua negotia et procurando utilitatem et comodum dicte ville de Alio et missiones et leuas inter se de consilio proborum hominum faciendas et tassandas, et ad perquirendum<sup>275)</sup> jura sua ubique poterunt<sup>276)</sup> bona fide, ita quod possint dictos suos procuratores unum vel omnes quando sibi placuerit remouere et sustituere<sup>277)</sup> alium vel alios in futurum quando<sup>278)</sup> sibi videtur<sup>279)</sup> expedire uel oportunum. In cujus rei testimonium presentem litteram sigillo nostro tradidimus sigillatam. Datum die sabbati ante festum beati Johs. bap. anno Dm̄<sup>280)</sup> M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> LXXX<sup>o</sup> octauo.

## II. Freiheit der Erbauer neuer Häuser, die „infra villam de Alyo“ errichtet werden.<sup>281)</sup>

1314, 18. Mai.

Nos Amedeus comes Sabaudiae notum facimus universis, quod nos pro nobis et nostris successoribus promi-

halten sei, während sich jetzt an dem Originale nur noch ein Bruchstück des Siegels befindet. Forel scheint eine Copie benutzt zu haben, denn das von mir abgeschriebene Original weicht von Forels Lesart stark ab. Herr Kollege Prof. Meylan hatte die Liebenswürdigkeit, diese Abschrift mit dem Originale zu kollationieren.

<sup>268)</sup> „viro“ fehlt bei Forel. <sup>269)</sup> Forel: „et“.

<sup>270)</sup> Forel: „ad“. <sup>271)</sup> Forel: syndicos.

<sup>272)</sup> Culti oder Tulti. <sup>273)</sup> Forel: Valterium. <sup>274)</sup> Forel: Petrum.

<sup>275)</sup> Forel: „ad procurandum“.

<sup>276)</sup> Forel: „poterint“. Ms. hat: potnt.

<sup>277)</sup> Forel: „instituire“. <sup>278)</sup> Forel: „quum“.

<sup>279)</sup> Forel: „videbitur“. Ms. hat: „vidit“.

<sup>280)</sup> Ms.: „dñi“, Forel: „domini“.

<sup>281)</sup> Original (unediert) mit kleinem savoyischem Siegel

simus et promittimus bona fide burgensibus nostris villae nostre libere de Alyo, quod nos non compellamus nec compelli ab aliquo sustinebimus illos, qui de nouo domos infra dictam villam de Alyo edificauerint et eleuauerint focum nouum<sup>282</sup>), solvere vel ab ipsis exigere sestarium vini quod vulgaliter dicitur sestarium de promissa nisi in quantum<sup>283</sup>) tenebuntur.

De jure ex vi et ex tenore litterarum a nobis seu a successoribus nostris concessarum, datum Aquiani sabbato XVIII die mai, anno M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> quarto decimo cum appositione sigilli nostri.

### III. Freiheiten von Aigle.<sup>284</sup>)

Nos Amedeus, comes Sabaudie. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod cum homines

---

aus dem Stadtarchive von Aigle. Siehe dessen Register unter: „H. Droits et Franchises Nr. 3“. Die Urkunde ist wie jene der Franchises (siehe Forel S. 49) in Aigle ausgestellt und trägt auffallenderweise das gleiche Datum.

<sup>282</sup>) Dazu stehen die alten Häuser, von welchen „teysae“ entrichtet werden, im Gegensatz. Vergl. Franchises v. J. 1314, 18. Mai, Forel M. D. R. 27 S. 48 unten: „Item quod omnes domus infra dictam villam de Alyo existentes, in quibus factus fuerit focus siue fiet per annum et diem, solvant teysas, et non alie domus sub pretio premissis“.

<sup>283</sup>) Das Pergament hat einen Bruch. Mein Kollege Prof. Meylan liest: „in quantum“. Man kann aber auch in caponem lesen. Capones oder chapones sind nach Du Cange: Nummi qui pro quolibet foco pensantur. Im Waadtland ist diese Abgabe häufig. Vergl. Gilliard, Compte de la Chatellanie de Moudon (1359—1360), Extrait de la Revue historique vaudoise (1917) P. 10, 11: „chapones“.

<sup>284</sup>) Das Original mit dem grossen savoyischen Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Aigle, vergl. dessen Register unter „H. Droits et Franchises Nr. 14“. Eine Übersetzung ins Französische ist in den Onglets baillivaux von Aigle, Archives cantonales vaudoises unter B<sup>b</sup>, 19, vol. 9 P. 657, Nr. 32 enthalten. Die vorliegende Abschrift ist unter freundlicher Mitwirkung von Hrn. Kollegen Prof. Meylan mit dem Originale

et habitatores ville nostre de Alyo nobis dixerint<sup>285)</sup> humiliter supplicand(um) ut eisdem et eorum<sup>286)</sup> successoribus concederemus libertates et franchisesias quas predecessores nostri concesserunt burgensibus nostris<sup>287)</sup> Villenove, nos dictus comes favore beneuolo predicte supplicationi volentes annuere, eisdem hominibus et habitatoribus dicte ville de Alyo ac eorum successoribus pro nobis et nostris heredibus et successoribus, libertates et franchisesias perpetuo concedimus infrascriptas.

Videlicet quod homines et habitantes<sup>288)</sup> predicti non debent pedagium de aliqua sua propria mercatura apud Villam novam, apud Alyum, apud S. Mauricium, nec denarium qui ab eis exigebatur per illos de Villanova, qui denarius dicitur denarius porte.

Bis in anno debent habere nundinas, in sabbato forum. Propter contractus usurarios siue exercitium usurarium non debent bona ipsorum burgensium et habitatorum barrari, molestari siue inquietari in vita vel post mortem, ipsis burgensibus vel habitatoribus remittentes eschetam que nobis competit aut competere potest in bonis ipsorum ratione usure. Et si quid contra factum fuerit, volumus non valere. Habitans aut residens in dicta villa de Alyo publice per annum et diem sine requisitione cujuslibet domini, sit burgensis et pro burgense habeatur ulterius dicte ville.

Si aliquis dictorum burgensium decesserit absque herede legitimo de suo corpore procreato, eidem defuncto debent et possunt ab intestato succedere sui proximiores in gradu consanguinitatis usque ad tertium gradum, nisi defunctus de bonis suis aliter duxerit ordinandum.

Bastardi non habentes liberos legitimos, qui in dicta villa de Alyo residentiam continuam facient,<sup>289)</sup> habent

---

kollationiert worden. Forel a. a. O. P. 45 ff. scheint eine Kopie verwendet zu haben.

<sup>285)</sup> Forel, P. 45: „direxerint“.

<sup>286)</sup> Forel, P. 45: „suis“.

<sup>287)</sup> Forel, P. 45: „nostre“.

<sup>288)</sup> Forel: habitatores.

<sup>289)</sup> Forel, P. 46: „faciunt“.

et habere debent, ut alii burgenses dicte ville de Alyo, factionem liberam testamenti. Liberi ipsorum bastardorum superstites legitimi bona ipsorum habeant, nisi ipsi bastardi aliter disposuerint bonis suis.

Burgensium requisitione dicte ville de Alyo, vicedominus ponere debet et admonere<sup>290)</sup> banna in rebus et possessionibus existentibus in territorio de Alyo ut extitit consuetum. Predictis burgensibus et habitatoribus de Alyo remittimus centum octo sol. quatuor denarios Maur. qui nobis annuatim in burgo de Alyo pro tallia debebantur; Meneydas que nobis ratione vicedonnatus debentur in dicto burgo ac etiam vicedonno similiter eisdem burgensibus et habitatoribus remittimus.

In dicta villa nostra libera de Alyo habemus et habere debemus imposterum jura inferius designata: scilicet corpora et opes latronum et proditorum.

Pro effusione sanguinis LX sol. Maur.

Qui arripit cutellum aut ensem aut aliud gladium ad percutiendum, LX sol. Qui deprehensus fuerit in adulterio, LX sol.

Qui remanserit quando equitatio bannitur ex<sup>291)</sup> parte domini comitis LX sol.

---

## D. DAS STADTRECHT VON ROLLE.

### I. Gründung der Stadt Rolle und deren Vidomnat v. J. 1330, 14. Februar.<sup>292)</sup>

Infeodatio facta domino montis magni.

Nos Ludovicus de Sabaudia dominus Vuaudi notum facimus universis, quod cum nos edificare et fundare

<sup>290)</sup> Forel, P. 46: „amovere“. Das Ms. hat admonere, was aber auch wie admouere gelesen werden kann.

<sup>291)</sup> Forel, P. 46: „a“.

<sup>292)</sup> Copie des 16. Jahrhunderts mit französischer Übersetzung. Vergl. Archives cantonales vaudoises, C II 61. Unediert. Ein kleiner Auszug ist im Supplément au Dictionnaire du Canton de Vaud enthalten.

inceperimus villam nouam liberam et francam prope castrum de Ruollo.<sup>293)</sup>

Et nobilis vir dominus Joannes dominus de montibus in nomine suo et nomine Joannis nepotis sui filii quondam Henrici de montibus fratris dicti domini Joannis diceret et asséreret haec facta in sui preiudicium et suorum, cum in loco praedictae villae jurisdictionem diceret se habere.

Tandem super praedictis ad finalem concordium inter nos et dictum dominum Joannem nomine suo et quo supra deuenimus in hunc modum: videlicet quod dominus Joannes et eius nepos praedicti et eorum haeredes debent habere perpetuo vicedonatum et mistraliam dictae villae de Rotulo cum omnibus juribus et pertinentiis suis per modum et consuetudines quibus vicedonatus et mistralis de Melduno uti consueuerunt et debent habere in villa et castellania de Melduno.

Item debet dominus Joannes et eius nepos praedicti et eorum haeredes perpetuo habere medietatem furnorum et molendinorum construendorum per nos in dicta villa vel bampnis ipsius villae, medietatemque habere reddituum exituum et provenientium furnorum et molendinorum praedictorum cum omnibus suis iuribus et pertinentiis uniuersis.

Et debemus aedificare, construi facere prima aedificia eorumdem nostris sumptibus et expensis.

Quibus factis si extunc ad refecionem, meliorationem vel ad utilitatem ipsorum aliqua fuerint facienda nos tenemur solvere medietatem sumptuum et expensarum praedictarum. Et dominus Joannes et eius nepos praedicti et sui haeredes aliam medietatem.

Et tenemur dictis domino Joanni et nepoti suo et suis haeredibus guerentiam erga illustrem virum dominum comitem Sabaudiae et suos de cursu aquae molendinorum praedictorum et de ipsis molendinis. Item promittimus et tenemur dare et assignare dictis domino

---

<sup>293)</sup> Unten steht: „Rotulo“.

Joanni et eius nepoti et eorum haeredibus decem libratas terrae ex vi concordiae supradictae quas cum omnibus supradictis sibi per nos diuisis<sup>294)</sup> et infra dictam villam tenere debent ipse dominus Joannes et eius nepos ac eorum haeredes a nobis in feudum virtute compositionis et concordiae praedictarum in augmentum feudi antiqui, et tenentur nobis facere duo homagia, tam pro feudo antiquo quam pro rebus superius declaratis, et de bonis eidem domino Joanni et eius nepoti ratione homagii non faciendi nobis ad dictum duorum amicorum per nos et ipsos elegendorum facere quod fuerit viderint faciendum.

Volumus autem quod dicti amici bamna et iuramenta<sup>295)</sup> dictae villae limitent et terminent prout discreverint ordinandum.

Sciendum autem et quod dominus Joannes eius nepos praedicti et haeredes eorum debent habere omnimodam jurisdictionem et dominium extra limites et iuramenta<sup>296)</sup> dictae villae prout hactenus habere et exercere consueverunt ante tempus constructionis dictae villae.

Hoc addito in praemissis quod si contingeret aliquem ex hominibus domini Joannis et nepotis sui praedictorum aliquod maleficium perpetrare infra villam de Rotulo seu limites et bamna dictae villae de quo puniri deberent in corpore, pecunia vel in bamnis, nos debemus punitionem dicti maleficii et bamna et eo casu dictus Joannes et eius nepos praedicti et eorum haeredes habere debent tertiam partem ratione vicedonatus una cum jure mistraliae debito ut superius est expressum.

Item volumus quod si aliqui habitantes dictae villae vel castellaniae de Rotulo delinquerent<sup>297)</sup> extra dictam villam vel extra limites dictae villae infra domum et

---

<sup>294)</sup> Übersetzung: avecq toutes les choses susdites a eux par nous divisées.

<sup>295)</sup> Übersetzung: droits de dicte ville.

<sup>296)</sup> Übersetzung: droits de dicte ville.

<sup>297)</sup> Relinquerent in der Copie, aber in der Übersetzung: „estoient delinquents“.

limites castri dicti domini Joannis domini de montibus, dictus dominus Johannes eius nepos et eorum haeredes debent habere punitionem delictorum in corporibus, pecuniis et in bamnis absque eo quod nos aliquod jus siue partem in praedictis percipere debeamus.

Item volumus quod dictus dominus Joannes et eius nepos possint infra dictam villam edificare unam domum fortem vel non fortem in casali sibi assignato.

Et quod dominus Joannes et nepos suus praedicti possint jura sua et debita consueta ab hominibus et subditis suis habitantibus in dicta villa recuperare et exigere prout ipsi et praedecessores sui exigere et leuare consueverunt ac percipere ante constructionem dictae villae saluo dominio quod debemus habere in habitantes in dicta villa et infra terminos et juramenta<sup>298)</sup> dictae villae prout supra est expressum.

Et salva auenaria,<sup>299)</sup> panateria,<sup>300)</sup> chapponeria<sup>301)</sup> quas homines et subditi domini Joannis et nepotis sui praedictorum quas nunc debent percipere ab eisdem ipsi dominus Joannes et nepos suus quamdiu habitabunt in villa supradicta.

Ego vero Joannes de montibus praedictus nomine meo et nomine Joannis nepotis mei confiteor praedicta fore vera et de consensu meo fore facta et ea laudo ratifico approbo et confirmo.

Promittens et renuncians etc. Datum et actum Lausannae die quatuordecima mensis Februarii anno domini millesimo tercentesimo tricesimo.

<sup>298)</sup> Übersetzung: „dans les limites et droits“.

<sup>299)</sup> Übersetzung: avenerie.

<sup>300)</sup> Übersetzung: paneterie.

<sup>301)</sup> Übersetzung: chaponnerie, vergl. Bridel, Glossaire du Patois de la Suisse romande (1866): Chapon, Tschappon, s. m., recrue de cep, provin. (Vaud). Diese Bedeutung dürfte nicht in Frage kommen. Viel eher: chapon = Abgabe pro foco, vergl. Du Cange und jetzt Gilliard, Compte de la Chatellanie de Moudon (1359—1360), Extrait de la Revue historique vaudoise (1917) P. 10, 11: „chaponnes“.

**II. Litera mercati Rotuli, v. J. 1425.**

Archives cantonales vaudoises, C. II 61, Copie des 16. Jahrhunderts  
mit französischer Übersetzung.

Nos Amedeus dux Sabaudiae notum facimus uni-  
uersis, quod nos ad supplicationem humilem super his  
nobis factam per dilectum fidelem scutifferum<sup>302)</sup> nostrum  
Claudium de Sarrata exponentem quod villa Rotuli ignis  
incendio nuper suscepit detrimenta.

Nos idcirco volentes dictae villae de aliquo incremento  
providere ut ipse locus magis populetur, viatores ibi  
fertilius recipiantur et utilitas publica inde afferatur.

Propterea burgensibus subditis et incolis dictae  
villae rotuli eorumque perpetue posteritati damus, lar-  
gimus et concedimus autoritate nostra maiori licentiam  
authoritatem arbitrium et mandatum speciale in ipso loco  
Rotuli deinceps in singulis septimanis scilicet diebus  
lunae perpetuo celebrandi, tenendi, faciendi et exercendi  
de quibusunque rebus venalibus publicum mercatum feci  
(seu?) forum cum libertatibus et priuilegiis in talibus scilicet  
locis circumvicinis obseruari consuetis balliuo Vuaudi et  
castellanis Morgiae, Niuiduni et ceteris officariis nostris  
nobis tam mediate quam immediate subditis seu ipsorum  
loca tenentibus et eorum cuilibet in solidum.

Mandantes quathenus dictum mercatum voce preconis  
publicent ut ibidem mercatores et mercantiarum affluat  
accessus et uniuersis ipsum mercatum pandatur<sup>303)</sup> pro  
quibus omnibus a dictis burgensibus subditis et incolis  
Rotuli viginti florenos parui ponderis confitemur habuisse  
et realiter recepisse manu dilecti fidelis Suigoniti mares-  
cali thesaurarii nostri Sabaudiae generalis qui de ipsis  
nobis computare debet. Datum Morgiae die vigesima  
secunda mensis martii anno domini millesimo quater-  
centesimo vigesimo quinto.

---

<sup>302)</sup> S. Forel, Chartes communales, p. 302, 306, Z. 2 v. u.

<sup>303)</sup> Siehe Du Cange pandare = apponere bannum.



Per dominum presentibus dominis Joannes de Belloforti cancellario magno de marchionibus Saluciarum, Urbano feristerii, Claudio de Saxo, Ludovico Coste, Francisco Compesii, Petro de Mentons, Petro de Groles, et Joanne de Compesio, Joanne Boulat. Quos quidem viginti florenos parui ponderis in absentia dicti thesaurarii et nomine ipsius thesaurarii habui et recepi ego Mermetus.

---

## INHALT.

	Seite
A. Einleitung.	
I. Die Handschriften.	
1. Das der Edition zugrunde gelegte Manuskript der Consuetudines de Melduno . . . . .	207
2. Die zum Vergleiche herangezogenen Hand- schriften . . . . .	209
II. Zur Entstehung des Stadtrechts von Moudon .	210
III. Das Stadtrecht von Moudon verglichen mit den benachbarten Rechten des 13. Jahrhunderts.	
1. Bürgeraufnahme nach Jahr und Tag . . . . .	216
2. Die Wahl der consules oder der syndics etc.	217
3. Bestimmungen betreffend den Verkehr in der Stadt . . . . .	218
4. Die Höhe der Banngefälle . . . . .	219
5. Schlussfolgerungen . . . . .	219
IV. Das Stadtrecht von Moudon beeinflusst den Cou- tumier von Moudon und das Landrecht (Loix et Statuts du Pais de Vaud) . . . . .	221
B. Das Stadtrecht von Moudon.	
I. Consuetudines de Melduno mit einer Erweiterung vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahr- hunderts . . . . .	224
II. Regiquina super usagiis in villa de Peney, bei Moudon, v. ca. 1240 . . . . .	238
III. Erneuerung gewisser Freiheiten von Moudon v. J. 1328, Copie v. J. 1430 . . . . .	239
IV. Streit um die Banngewalt in Moudon, v. J. 1489	240
V. Bruchstück einer französischen Übersetzung der Consuetudines de Moudon mit der Erweiterung des Stadtrechtes, datiert: 13. Juli 1509 . . . . .	242
VI. Der dryen Commissarien als nemlich George Ansels, Jean Barrals und Jean Ballifs opinon und bedenken über den spännigen Vidomnat zu Milden, v. 12. Sep- tember 1604. Bezugnahme auf die savoyische Zeit	249

C. Das Stadtrecht von Aigle.	
I. Einsetzung der vier syndici von Aigle und Einräumung ihrer freien Wählbarkeit, v. J. 1288 . . .	253
II. Freiheit der Erbauer neuer Häuser, die „infra villam de Alyo“ errichtet werden, v. J. 1314 . . .	254
III. Freiheiten von Aigle . . . . .	255
D. Das Stadtrecht von Rolle.	
I. Gründung der Stadt Rolle und deren Vidomnat v. J. 1330 . . . . .	257
II. Litera mercati Rotuli v. J. 1425 . . . . .	261

---